

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Ausgezeichnet Grosse Ehre für die Engadiner Maturandin Anna Sidonia Marugg: Im Rahmen von «Schweizer Jugend forscht» ist sie für ihre Arbeit am letzten Samstag gleich doppelt ausgezeichnet worden. **Seite 3**

Tribunal regional Invezza dad ot sun entradas infra temp ütil be set candidaturas per far part dal Tribunal regional Engiadina Bassa e Val Müstair. La votumaziun a l'urna varà lö plü co facil pür d'utuon. **Pagina 7**

Pandemie 1918 wütete die Spanische Grippe. Auch im Engadin. Die Massnahmen zur Eindämmung der Krankheit, die damals getroffen wurden, erinnern an die heutigen im Kampf gegen Corona. **Seite 10**

Engadiner Immo-Markt trotz den Prognosen

Die Schweizer Grossbank UBS zeichnet in ihrer neuesten Immobilien-Studie aufgrund der Corona-Krise ein düsteres Bild und prophezeit Preisrückgänge von bis zu 15 Prozent im Luxussegment. Im Engadin sei die Lage bis jetzt sehr stabil, heisst es dagegen von lokalen Experten.

DANIEL ZAUGG

Geht es nach der Meinung der UBS-Spezialisten, müssten die Preise im Engadiner Immo-Markt wegen des Coronavirus aktuell stark sinken. Gegenüber der «Engadiner Post/Posta Ladina» schätzen Engadiner Immobilienmakler die Lage bei weitem nicht so dramatisch ein.

«Gerade Luxusimmobilien haben sich in Krisen in der Regel besser gehalten als der Durchschnittsmarkt», sagt Immobilienexperte Sascha Ginesa. In Prime-Lagen im High-End-Segment verhielte es sich ähnlich wie bei anderen Luxusinvestments als das sind: Kunst, Wein, Schmuck und Luxusyachten. Und diese seien resistenter gegenüber kurzfristigen Korrekturen.

Mit der Ankunft des Coronavirus sei die Nachfrage bei Zweitwohnungen in der Tat kurzfristig stark zurückgegangen, stellt der Scuoler Treuhänder Martin Lauber fest. Der Markt sei aber intakt und in der Zwischenzeit seien Anfragen wieder konkreter geworden. Und die Interessenten verfügten nach wie vor über



Nach Ansicht lokaler Experten ist der Engadiner Immo-Markt auch in der Krise stabil und robust. Foto: Daniel Zaugg

viel Liquidität. Auch bei der Nachfrage nach Mietwohnungen kann Lauber keinen Rückgang feststellen. «Vor allem bei grösseren Wohnungen ist die Nachfrage seit Monaten grösser als das Angebot.»

Auch bei Costa Immobilien in Pontresina gab es Mitte März eine kurze Schockreaktion. Ab Mitte April habe es aber bereits wieder Nachfragen gegeben,

was für diese Jahreszeit erstaunlich sei, stellt Leandro Costa fest. Viele Kunden würden dennoch erst zuwarten, um zu sehen, ob sich der Markt verändere. Für neuwertige und zeitgemässe Wohnungen würden nach wie vor gute Mietzinse bezahlt, wenn auch nicht mehr ganz auf dem Niveau vergangener Jahre. Abgenutzte Wohnungen hingegen liessen sich nur schwer oder über den Preis ver-

mieten. Da sei das Angebot einfach zu gross, so Costa. Bei Immobilienvermarkter Andry Niggli in Pontresina macht sich die Corona-Krise hauptsächlich durch Anfragen von Gewerbetreibenden für eine Mietzinsreduktion bemerkbar. Seine Firma gewähre zum Teil Mietzinsreduktionen von bis zu 50 Prozent. Das sei aber längst nicht bei allen Vermietern der Fall. **Seite 3**

Corona-Regeln belasten

Die verordneten Massnahmen durch den Bund und die damit verbundenen Einschränkungen setzen den Menschen mit einer Beeinträchtigung besonders zu. Betroffen sind auch die 113 Klienten des Vereins Movimento.

MIRJAM BRUDER

Kein Wochenende zu Hause bei der Familie, keine Ausflüge, kein spontanes Glacé- oder Kuchenessen in der Dorfbäckerei, keine Besuche von den Eltern, Geschwistern oder Freunden, kein Arbeiten in den Werkstätten. Der Alltag der Menschen mit einer Beeinträchtigung, die Klienten beim Verein Movimento sind, hat sich mit den verordneten Massnahmen durch den Bund von einem Tag auf den anderen schlagartig verändert. Sie leiden unter der momentanen Situation und sind verunsichert, insbesondere die Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, das weiss die Geschäftsführerin Karin Hänni. Allerdings stellt sie auch fest, dass manche Klienten, insbesondere diejenigen, die sehr selbstständig sind und zurzeit wieder bei ihren Familien leben, recht gut mit der Veränderung zurechtkommen. «Sie erleben diese Zeit wie Ferien», so Hänni. Wie sie und ihre 63 Mitarbeitenden mit der aktuellen Situation umgehen, was sie in Bezug auf eine Lockerung der Massnahmen erwartet und worauf sie sich «nach Corona» am meisten freut, lesen Sie im Interview auf (mb) **Seite 9**

St. Moritz wartet auf Lausanne

Freestyle-WM Bekommt St. Moritz den Zuschlag für die Weltmeisterschaften der Freestyler in fünf Jahren? Das Ja zu dieser Frage hängt nicht zuletzt vom internationalen Sportgerichtshof in Lausanne ab. Dort soll nämlich in den nächsten Tagen oder Wochen ein Rekurs des russischen Skiverbandes behandelt werden. Die Russen wehren sich dagegen, dass ihnen der Kandidaturstatus für die Freestyle WM 2025 vom Internationalen Skiverband entzogen worden ist. (rs) **Seite 5**

Wenn die Reise ins Wasser fällt

Reisebranche Wer hätte Ende Februar gedacht, dass aufgrund des Coronavirus sogar die Buchungen für die Maiferien annulliert werden müssen? Dies hält regionale Reisebüros auf Trab. Eigentlich gilt auch für sie Kurzarbeit, doch mit den laufend anfallenden Stornierungen und ihrem Engagement, Rückerstattungen für ihre Kunden zu erzielen, haben sie alle Hände voll zu tun. Wer seine Ferien über ein Reisebüro gebucht hat, ist nun klar im Vorteil und kommt um lange Wartezeiten bei Hotlines herum.

Bei den Vermietern von Ferienwohnungen sieht die Situation ähnlich dramatisch aus. Der Buchungsstand sei total zusammengebrochen, so Jan Steiner, Brand Manager der Abteilung Engadin von Engadin St. Moritz Tourismus. Er äussert sich zur Lage und den noch zu meistern Hürden. (tm) **Seite 5**

La Scoula d'Avrona es parderta

Taras Eir la «Bergschule Avrona» a Tarasp ha stuvü, sco bleras otras scoulas, trar masüras pervi da la pandemia dal coronavirus. Üna part dals var 24 scolars e scolaras sun ad Avrona ed oters sun pel mumaint a chasa. La scoula speciala e recugnuschüda vain manada sco fundaziun e correspuonda a la ledscha da scoula dal chantun Grischun. La scoula ad Avrona vain manada sün basa da la pedagogia tenor Rudolf Steiner. Ils scolars han pervi da lur situaziun da vita difficultats da deport e scolaziun dabsögn da grond'incletta davart da las educaturas ed educatuors. Ils uffants vivan in gruppas d'abitat da maximalmaing trais fin quatter persunas e vgnan chürats da personal. Causa cha lur situaziun a chasa es plü difficila, sun differentas scolaras e scolars fingiä tuornats ad Avrona. (fmr/bcs) **Pagina 6**

Forsa eir be 107 kilometers

Bike-maraton Pervi da la pandemia dal coronavirus nun esa sgür cha'l bike-maraton intuorn il Parc Naziunal Svizzer (PNS) possa gnir realisä ingon sül target üsitä. Scha l'Italia nu permetta da passar a Livigno sto gnir tschernüda üna ruta alternativa. Il bike-maraton intuorn il PNS maina da Scuol a Fuldera, Livigno, S-chanf ed inavo a Scuol. Quai sun in tuot 141 kilometers. Ingon as prevezza da far la cuorsa als 29 d'avuost. Pro quella passan normalmaing a Livigno var 1300 partecipants e var 250 partan davent da quist lö talian. «Nus nu savain però scha l'Italia permetta quella jada ün'arrandschamaint uschè grond sco nos maraton», disch Claudio Duschetta chi presidescha il comité d'organiziun, «perquai faina la cuorsa forsa eir be in Svizra.» Quella ruta ha üna lunghezza da 107 kilometers. (fmr/fa) **Pagina 7**

Rahmenmacher und Schönschreiber

Mitten aus dem Leben In dieser losen Serie werden Menschen porträtiert, deren Leben nicht immer nur gerade und ohne Hindernisse verläuft, die über eine besondere Biographie verfügen oder auch mal aus dem üblichen Rahmen fallen. Gutes Stichwort, denn auch der St. Moritzer Alf Bolt ist ein solcher Zeitgenosse und als professioneller Bilderrahmenmacher auch einer, der weiss, was es heisst, sich im Rahmen zu befinden – oder eben auch aus ihm zu fallen. Der gebürtige Walenstädter und gelernter Vermessungszeichner hat über Umwege seine Berufung in der Fertigung von hochwertigen Bilderrahmen gefunden. Er ist aber auch Künstler, Designer, Kunstvermittler und hat als leidenschaftlicher Kalligraf schon vor vielen Jahren auch dieses, sein zweites berufliches Standbein gefunden. (jd) **Seite 12**





Bever

Baugesuch

Sanierung Via Chà Sur

Bauherr

Gemeinde Bever

Projekt

Absicht Einleitung Beitragsverfahren Sanierung Via Chà Sur.

Parzellen Nr.

Diverse gemäss Abgrenzungsplan

Auflagefrist

28. April 2020 – 27. Mai 2020

Der Abgrenzungsplan des Beitragsverfahrens und das Schreiben an die einbezogenen Parzelleneigentümer kann auf der Gemeindeverwaltung Bever während den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 30 Tagen an den Gemeindevorstand Bever einzureichen.

Bever, 28. April 2020

Baubehörde Bever

Baugesuch

Sanierung Via da la Resgia

Bauherr

Gemeinde Bever

Projekt

Absicht Einleitung Beitragsverfahren Sanierung Via da la Resgia.

Parzellen Nr.

Diverse gemäss Abgrenzungsplan

Auflagefrist

28. April 2020 – 27. Mai 2020

Der Abgrenzungsplan des Beitragsverfahrens und das Schreiben an die einbezogenen Parzelleneigentümer kann auf der Gemeindeverwaltung Bever während den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 30 Tagen an den Gemeindevorstand Bever einzureichen.

Bever, 28. April 2020

Baubehörde Bever

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Tina Moser, Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Reto Stifel (rs)
Online-Verantwortliche: Mirjam Bruder (mb)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)
Freie Mitarbeiter: Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romerli (ero), Ester Mottini, Christiane D. Mathis-Lucius

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Tourismus: Ab 8. Juni «einiges möglich, wenn ...»

Drei Bundesräte und Vertreter aus der Tourismusbranche haben sich am Sonntag in Bern zu einem Gipfel getroffen. Sie diskutierten über Anliegen und Lockerungen der Corona-Massnahmen zur Sommersaison. Zusicherungen gab es von der Regierung zunächst keine.

Der Bundesrat möchte, dass die Bevölkerung schöne und sichere Ferien in der Schweiz verbringen kann, sagte Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in der Sendung «Echo der Zeit» von Radio SRF am Sonntagabend.

So habe der Bundesrat den Auftrag gegeben, im Hinblick auf den 11. Mai zu prüfen, was im Bereich Gastronomie an Öffnung bereits möglich sei, sagte Sommaruga weiter. Falls sich das Coronavirus nach diesem Datum nicht wieder verbreite, sei bei der dritten Lockerungsetappe am 8. Juni «einiges möglich». Die Tourismusbranche müsse sich aber dazu gut koordinieren.

Es wurde eine weitere Zusammenkunft für den 25. Mai vereinbart, wie eine Sprecherin des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) nach dem Treffen auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA sagte. Am Austausch mit dem Bundesrat nahmen elf Tourismusverbände sowie die Marketingorganisation Schweiz Tourismus teil.

Der Bund zog nach dem Treffen eine positive Bilanz. Es sei um einen Austausch zwischen der Regierung und Branchenvertretern gegangen, sagte die Uvek-Sprecherin weiter. Ziel sei es gewesen, auszuloten, wie der Feriensommer in der Schweiz aussehen könne, ohne dass der nach wie vor nötige Schutz der Gesundheit aufs Spiel gesetzt werde.

Bevölkerung braucht Perspektive

Die Teilnehmer des Gipfels seien sich darin einig gewesen, dass der Sommer für die Branche eine wirtschaftlich



Noch ist nicht klar, welche Auswirkungen das Coronavirus auf den Schweizer Tourismus haben wird. Nach einem Treffen am Sonntag in Bern ist die Branche aber zuversichtlich, dass es einen touristischen Sommer 2020 geben könnte.
Bild: Biker bei der Abfahrt in die Val Chaschauna.

Foto: www.swiss-image.ch

wichtige Zeit sei und die Bevölkerung eine Perspektive brauche. Gleichzeitig stehe kein touristisch normaler Sommer bevor, zumal es darum gehe, das Coronavirus weiter einzudämmen und eine zweite Ansteckungswelle zu verhindern. Zudem hätten die verschiedenen Branchenvertreter teils unterschiedliche Interessen und Prioritäten.

An dem von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga einberufenen Treffen nahmen auch Wirtschaftsminister Guy Parmelin und Gesundheitsminister Alain Berset teil. Auch die Tourismusvertreter zogen eine positive Bilanz: Die Gespräche seien konstruktiv verlaufen und hätten zudem klärenden

Charakter gehabt, wie Barbara Gisi, Direktorin des Schweizer-Tourismus-Verbandes (STV), auf Anfrage von Keystone-SDA sagte. Der Bundesrat sei sich bewusst, dass der Tourismus stark betroffen ist. Beide Seiten seien sich einig gewesen, dass der Mai matchentscheidend sei, ob im Juni touristisch wieder mehr möglich sein werde.

Massnahmen erarbeiten

Es liege nicht im Interesse der Tourismusbranche, dass es zu einer zweiten Infektionswelle komme, sagte Gisi weiter. Man habe deshalb dem Bundesrat versichert, dass die Branche im Hinblick auf eine zeitnahe Öffnung alles

daran setze, entsprechende Massnahmen zu erarbeiten, um sowohl Gäste als auch Mitarbeitende zu schützen. So sollen Betriebe nur unter Einhaltung der übergeordneten Vorschriften und Regelungen geöffnet werden.

Ziel sei es, dass Reisen getätigt werden – unter Einhaltung der Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) betreffend Hygiene und sozialer Distanz – und baldmöglichst einen Beitrag zur Erholung der Schweizer Tourismuswirtschaft leisten, wie es in der Mitteilung des Verbandes heisst. Gisi stellte zudem in Aussicht, das preisliche Angebot zu überdenken, um der Schweizer Bevölkerung breit entgegenzukommen. (sda)

Eine Torhüterin für Engiadina

Eishockey Der CdH Engiadina hat die ehemalige Nati-Torhüterin Vanessa Bolinger für die erste Mannschaft verpflichtet. Die 21-jährige Schwyzerin hat ihre Nachwuchszeit beim EHC Seewen verbracht und war ein starker Rückhalt in der Frauen-U18-Nationalmannschaft. Nach ihrer erfolgreichen Zeit mit den Churer Junioren unterzeichnete sie einen Vertrag beim Churer MSL-Team. Danach geriet Bolinger durch verschiedene Verletzungen in eine Negativspirale und verpasste die U20-WM. Sie zog die Reissleine und nahm eine Auszeit vom Spitzensport. Nach dieser Pause wagt sie nun den Wiedereinstieg beim CdH Engiadina in der 2. Eishockey-Liga. «Engiadina gibt mir die Chance, zu meinen alten Leistungen zurückzufinden», sagt die junge Schwyzerin. Sie wird weiterhin hauptsächlich in Seewen trainieren und muss so nicht mehrmals wöchentlich ins Unterengadin fahren. «Vanessa Bolinger ist motiviert und zielstrebig und wurde uns wärmstens empfohlen», sagt Engiadina-Trainer Benny Wunderer und freut sich auf die Neuverpflichtung. Aus dem geplanten Probetraining Mitte März ist aber der Corona-Pandemie wegen nichts geworden. Trotzdem kam es kürzlich zur Vertragsunterzeichnung. Verpflichten konnte Engiadina auch den Maurizio Mayolani vom HC Prättigau-Herrschaft. (nba)



Nur der ganz normale Frühjahrsputz

Nicht, dass das obige Bild falsch verstanden wird: Es handelt sich hierbei nämlich keineswegs um eine Viren-Desinfektionsaktion à la Südostasien, wie wir das in diesen Tagen oft im Fernsehen, in den Zeitungen und im Internet gesehen haben. Die Männer in ihren orangefarbenen «Schutzanzügen» hantieren mit ganz gewöhnlichem Wasser auf den Strassen von St. Moritz. Und das machen sie schon seit Jahren immer dann, wenn der Winter sich definitiv verabschiedet hat. Die Strassen werden un-

ter starkem Wasserdruck von Staub, Rückständen von Streusalz und Resten von Kiessplitt gereinigt.

Ob sie mit ihrer Tätigkeit auch das eine oder andere heimtückische Virus wegsputzen, ist wissenschaftlich noch nicht umfassend untersucht worden. Sicher ist aber, dass sich St. Moritz saubere Strassen einiges kosten lässt. So gibt die Gemeinde jährlich knapp 250 000 Franken für den Unterhalt und die Reinigung der Gemeindestrassen aus. Text und Foto: Daniel Zaugg

Engadiner Immobilienmarkt ist nicht infiziert

UBS schreibt in ihrer neuesten Immobilien-Studie, dass aufgrund des Coronavirus der Eigenheimmarkt zum Stillstand komme und bei Luxusimmobilien mit Preisabschlägen von bis zu 15 Prozent zu rechnen sei. Wie präsentiert sich die Marktsituation aktuell im Engadin?

DANIEL ZAUGG

Im Engadin gibt es bekanntlich viele aus Italien kommende Besitzer von Luxusimmobilien und Zweitwohnungen. Nicht wenige davon leben in der Region Lombardei, der wirtschaftlich und gesundheitlich am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Region Italiens. Die aktuelle Pandemie könne gemäss USB mit einer Mischung aus Aussicht auf sinkende Einkommen und steigende Arbeitslosigkeit den seit 20 Jahren anhaltenden Immobilien-Boom beenden. UBS geht davon aus, dass der Eigenheimmarkt in den nächsten Monaten zum Stillstand kommt. Ein Preisrückgang im Marktdurchschnitt von mehr als fünf Prozent sei aber eher unwahrscheinlich. Vor allem die überhitzten Zentren sowie Luxusimmobilien seien überproportional betroffen. Dort könne es angesichts der tiefen Marktliquidität zu Preisrückgängen von bis zu 15 Prozent kommen. Leidet darunter auch der Engadiner Immobilienmarkt?

Intakte Verhältnisse

«Nein», sagt Martin Lauber von der Lauber Barbüda Treuhand AG in Scuol. «Die Verhältnisse im Engadin sind intakt. Die Interessenten verfügen nach wie vor über viel Liquidität», und Anlagen in Immobilien seien nach wie vor sicher, so der Experte. Ähnlich sieht die Analyse von Leandro Costa von Costa Immobilien in Pontresina aus: «Die Schweiz allgemein und das Engadin im Speziellen bieten ein attraktives, stabiles und sicheres Umfeld.»



Im Engadiner Immobilienmarkt ist von der Corona-Krise nicht viel zu spüren.

Foto: Daniel Zaugg

Gerade in den letzten Corona-Wochen habe man auch beobachten können, dass das Engadin für In- und Ausländer ein attraktiver Zufluchtsort sei. Seines Erachtens nach werde sich dieser Faktor positiv auf den Immobilienmarkt auswirken, sagt Costa. Er erwarte keine grossen Preiskorrekturen, dafür weniger Transaktionen. Der Kauf von Zweitwohnungen hänge teilweise auch von

Attraktiver Zufluchtsort

Gerade in den letzten Corona-Wochen habe man auch beobachten können, dass das Engadin für In- und Ausländer ein attraktiver Zufluchtsort sei. Seines Erachtens nach werde sich dieser Faktor positiv auf den Immobilienmarkt auswirken, sagt Costa. Er erwarte keine grossen Preiskorrekturen, dafür weniger Transaktionen. Der Kauf von Zweitwohnungen hänge teilweise auch von

der Börsenentwicklung beziehungsweise der Entwicklung der Vermögen ab. Das habe man bereits in der Finanzkrise festgestellt.

Viele Faktoren massgebend

Andry Niggli von Niggli und Zala in Pontresina hält das Szenario der UBS, was den Eigenheimmarkt angeht, für möglich. «Aber bei Zweit- und Ferienwohnungen mit einem konsumtiven Nutzen gehen wir von stabilen Verhältnissen aus.» Es sein zwar ein leichter Nachfragerückgang bei Immobilien mit einem ungünstigen Preis-Leistungsverhältnis vorhanden. Aber für attraktive Immobilien gingen noch immer Anfragen ein, und auch Besichtigungen würden nach wie vor stattfinden. Niggli hält einen Preisrückgang im obersten Segment für möglich. Wie hoch dieser

ausfallen könnte, sei aber kaum zu beurteilen. «Bei der Preisbildung sind viele Faktoren massgebend. Nebst der Lage als wesentlichem Faktor spielen der Zustand, der Status, Erst- oder Zweitwohnung sowie das Nutzungs- und Ausbaupotenzial eine wichtige Rolle.» Wenn der Preis einer Immobilie bereits jetzt marktgängig und fair sei, sollte es zu keinen wesentlichen Preisveränderungen kommen, so Niggli.

Kein Corona-Rabatt

«Die von uns angebotenen Liegenschaften werden weiter gut nachgefragt und ohne Corona-Rabatt verkauft», sagt Sascha Ginesta von Ginesta Immobilien auf Anfrage. «Aufgrund der BAG-Empfehlungen finden aber weniger Besichtigungen statt. Es ist eher die Angebotsseite, welche aktu-

ell zögert und sich mit der Entscheidung über einen Verkauf schwertut.» Was Luxusimmobilien angeht, widerspricht Ginesta den Analysten der UBS: «Gerade die Luxusimmobilien haben sich in Krisen in der Regel besser gehalten als der Durchschnittsmarkt. Die Besitzer können eine Preisbaisse länger aussitzen – und es findet einfach kein Handel statt. Die Preiskorrekturen in Prozent fallen im Luxusmarkt immer geringer aus als im tiefen und mittleren Segment.» Allerdings seien die Korrekturen in Franken trotzdem schmerzhaft. Eine Topliegenschaft an der Via Tinus in St. Moritz mit 200 Quadratmetern und einem Wert von fünf Millionen Franken habe bei einem Abschwung von nur fünf Prozent einen Minderwert von 250 000 Franken.

Engadiner Jungforscherin erhält zwei Preise

Für ihre Arbeit «Erstnachweis von Mikroplastik in den Gewässern des Oberengadins» wurde Anna Sidonia Marugg am Samstag von «Schweizer Jugend forscht» zweifach ausgezeichnet. Sie darf die Schweiz an einem internationalen Contest vertreten.



Anna Sidonia Marugg bei der Forschungsarbeit in Surlej mit der Eigenkonstruktion, einem «Ladi-Trawl» (Low-Tech Aquatic Debris Instrument). Foto: z. Vfg

Besonders ein Forschungsbericht der ETH Lausanne aus dem Jahr 2015 über Mikroplastik im Lago Maggiore liess die Jungforscherin Anna Sidonia Marugg von der Maturaklasse des Lyceums Alpinum in Zuoz aufschrecken. Daraus erwuchs ihr Interesse an der Problematik von Umweltverschmutzungen durch Plastikrückstände. Anlässlich ihrer Maturaarbeit ergab sich die Möglichkeit herauszufinden, wie es um die Verschmutzung der Oberflächengewässer im Oberengadin steht. Insbesondere, ob und wo sich welche Kunststoffe in welcher Konzentration befinden. Grundsätzlich wird zwischen primärem und sekundärem Mikroplastik unterschieden. Ersteres wird industriell bereits in sehr kleiner Grösse hergestellt und findet sich in industriellen Produkten und Verfahren. Sekundäres Mikroplastik entsteht durch die Fragmentierung grösserer Plastikteile. Für die

Laboranalysen durfte Marugg die Infrastruktur der Fakultät Mensch-Gesellschaft-Umwelt der Universität Basel nutzen. So konnte sie zum Beispiel mit Hilfe des Infrarot-Spektroskops ihre Proben selbst auswerten.

Messinstrument entwickelt

Auf den Seen des Engadins dürfen bekanntlich keine privaten Motorboote fahren. Somit musste eine Alternative zum Manta-Trawls, dem herkömmlichen am Boot befestigten Probenentnahmegesetz, gefunden werden. Deshalb entwarf und baute sie eine leichte,

kostengünstige und gut transportable Eigenkonstruktion, ein «Ladi-Trawl» (Low-Tech Aquatic Debris Instrument, auf Deutsch: technisch einfaches, nicht mechanisches Wasserrückstands-Messinstrument). Dieses eignete sich dann auch sehr gut für die Messungen in den Flüssen und Bergseen. Zudem war das Gerät einfach zu zerlegen und angenehm im Rucksack zu transportieren.

Erstaunlich war für Anna Sidonia Marugg, dass bereits an der höchsten Messstation im Lunghinsee auf 2484 Meter über Meer, der Quelle des Inns und wichtiger europäischer Hauptwasser-

scheide, Partikel von Mikroplastik nachgewiesen werden konnten. Es ist anzunehmen, dass es sich dabei um liegen gelassenes Verpackungsmaterial handelt, das durch UV-Strahlung, Wind und Wetter fragmentiert wurde. Auch könnte es von Fasern synthetischer Kleidungsstücke respektive Materialien von Outdoor-Ausrüstungen stammen. An allen acht Messstandorten im Oberengadin waren die Wasserproben mit Plastikteilchen angereichert, wobei 51 von 60 Plastikfragmenten 22 unterschiedlichen Kunststoffarten zugeordnet werden konnten. Der höchste Partikelanteil wurde in einer Stichprobe des St. Moritzersees gemessen. Es ist anzunehmen, dass die Bevölkerungsdichte sowie die diversen Anlässe auf dem See zu dieser Konzentration führen. Flussabwärts wurden jedoch keine linear höheren Mikroplastikwerte festgestellt.

Verschmutzung vor der Haustüre

Eine Lösung des Problems sieht die Preisträgerin vor allem im verantwortungsvollen Handeln jedes Einzelnen. «Mein grosses Anliegen ist es, die Aufmerksamkeit auf die Gewässer der näheren Umgebung im Engadin zu lenken. Beim Thema Plastikverschmutzung denken die meisten ja an weit entfernte Weltmeere», sagt sie. Ihrer Meinung nach wäre ein gesetzlich geregelter Grenzwert wünschenswert, aber die effektive Reduktion von Mikroplastik liege im Praktischen. Es

brauche ein Umdenken und einen Bewusstseinswandel, und dieses sei relativ einfach umzusetzen. «Schön wäre es, wenn Wanderer, Biker, Langläufer und Skifahrer konsequent ihren Abfall mitnehmen und auch weiteren an den Weges-, Pisten- und Loipenrändern liegenden Müll entsorgen, bevor dieser fragmentiert und in die Böden und Gewässer eindringt.»

Gleich zwei Preise gewonnen

Nach dem Erhalt dieser ausserordentlichen Auszeichnung und den Erkenntnissen der Studie ist es ihr nun umso wichtiger, sich persönlich für den Umweltschutz vor Ort einzusetzen. Dies wird sie unter anderem bei Projekten von Pro Terra Engadina in Schulen und Tagesworkshops tun. Der für den April geplante Vortrag bei der Naturforschenden Gesellschaft des Engadins wird umständehalber auf einen späteren, noch nicht bekannten Zeitpunkt verschoben.

Anna Sidonia Marugg erhielt von der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» für ihre Wettbewerbsarbeit «Erstnachweis von Mikroplastik in den Gewässern des Oberengadins» das Prädikat hervorragend. Zudem gewann sie mit ihrer Arbeit auch den «Swiss Junior Water Prize». Damit darf sie die Schweiz an einem internationalen Contest vertreten. Jürg Berger

Die Forschungsarbeit wird auf YouTube unter dem Suchbegriff Anna Sidonia Marugg vorgestellt.

ZAHNARZTPRAXIS
Dr. med. dent. Stephan Trabold
WIR ZIEHEN UM

ab 27. April 2020 wieder offen
AN NEUER ADRESSE



Via Quadrellas 8
 CH-7500 St. Moritz
 info@zahnarzt-stmoritz.ch
 Tel +41 81 833 73 73
 www.zahnarzt-stmoritz.ch




Nus essans cò per vus!
Wir sind für euch da!



Kaffee-, Tee-, Schokoladen- & Kuchenverkauf
 in der Chesa Café in Zuoz

Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag
 9.30 bis 11.30 Uhr
 14.30 bis 16.30 Uhr

Ausserdem:
 Café & Iris' tuorta da nuschi
TO GO!

Die ganze Woche geöffnet: Unser Online Shop unter
cafe-badilatti.ch

Café Badilatti - La Resgia - 7524 Zuoz - Tel. 081 854 27 27



white turf
 international horseraces since 1907

Ein Event der exklusiven Spitzenklasse, spannender Pferderennsport, edles Catering, sowie ein fantastisches Rahmenprogramm begeistert Gäste aus aller Welt auf dem zugefrorenen St. Moritzersee.

Der Rennverein St. Moritz sucht auf den 1. Juli 2020 in Jahresstelle eine/n engagierte/n und flexible/n

Mitarbeiter/in für die Führung des White Turf Event Office

Durchschnittliches Pensum 50% (im Dezember, Januar und Februar 100%)

Aufgaben:

- Organisation/Koordination in allen administrativen Belangen
- Ansprechperson/Kontaktperson nach aussen
- Unterstützung Vorstand
- Verwalten Mitgliederwesen

Kenntnisse:

- Deutsch und Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Italienischkenntnisse in Wort
- Office Kenntnisse
- Ausbildung/Erfahrung im kaufmännischen Bereich

Die Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens 15. Mai 2020 ausschliesslich per E-Mail an sala@whiteturf.ch. Für weitere Informationen wenden Sie sich ebenfalls an die gleiche E-Mailadresse.

Rennverein St. Moritz - Via Serlas 23 - 7500 St. Moritz

Bereiten Sie sich auf eine sichere Wiedereröffnung, vor!



in 4 Grössen erhältlich.

MHZ HYGIENESCHUTZ-AUFSTELLER

- leicht zu reinigen
- freistehende Aufstellung ohne Bohren und Schrauben
- rückstandfrei entfernbar

Schützen Sie sich und bleiben Sie gesund!
 Wir beraten Sie gerne.

TOSIO  **Lifestyle**

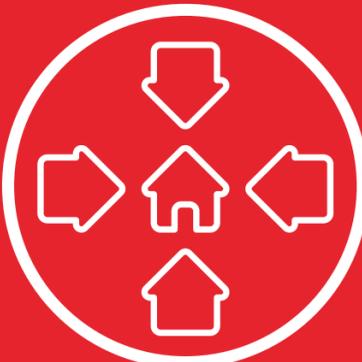
arredamenti  **Lifestyle**

Via dal Pozz 1 7742 Poschiavo
 Cho d'Punt 47 7503 Samedan

T: +41 (0)81 852 34 34 / info@tosio.ch
 mehr Infos auf www.tosio.ch

Ruhiges Akademikerehepaar sucht in **Dauermiete**
2 - 4 Zimmer-Wohnung
 in La Punt-Chamues-ch oder Umgebung.
 Tel. 052 212 68 94

Zu kaufen gesucht in **St. Moritz**
Wohnung/Chalet
 Schöne Lage mit Seeblick, luxuriöser Ausbaustandart, hohe und grosszügige Räume.
 Verhandlungsbasis ca. 10 Mio.
 Angebote nur von privaten an:
 Tel. 076 450 96 94



Seien Sie solidarisch:
BLEIBEN SIE ZUHAUSE!

Soyez solidaires:
RESTEZ CHEZ VOUS!

Siate solidali:
RIMANETE A CASA!

Sajas solidarics:
RESTAI A CHASA!

Wir haben wieder offen!

Publizieren Sie Ihre Öffnungszeiten, Schutzmassnahmen sowie Dienstleistungen an Ihrem Wunschdatum, gültig auch für Grossauflagen.

Aktion gültig bis 16. Mai 2020

Gammeter Media AG
 Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Angebot:
2 für 1



Coiffeur Haarmonie
 Via Maistra 1, 7500 Engadin

Wir sind wieder persönlich für Sie da.

Unsere Öffnungszeiten
 Dienstag - Freitag:
 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
 Samstag: 9.00 - 16.00 Uhr durchgehend

Aufgrund der Schutzmassnahmen dürfen wir nur eine max. Anzahl an Kunden/innen gleichzeitig bedienen.

Reservieren Sie gleich jetzt Ihren Termin
 Telefon 081 123 45 67
www.coiffeurhaarmonie.xx



Das Medienhaus der Engadiner

Fernreisen im Mai fallen der Pandemie zum Opfer

Die diesjährigen Maiferien müssen zuhause verbracht werden – weshalb, ist wohl keine Frage mehr wert. Wer bereits gebucht und bezahlt hat, kann nun auf Rückerstattungen hoffen. Diese Situation hält hiesige Reisebüros auf Trab.

TINA MOSER

Die Reisebüros sind stark von der Corona-Krise betroffen. «Seit einem Monat arbeiten wir gratis. Wir kümmern uns nur um Annullierungen, damit unsere Kunden so viel Geld wie möglich zurückerhalten», so Claudio Glisenti der Glisenti-Travel AG. Auch für Familien, die ihre Maiferien im Ausland verbringen wollten, ist «das Timing» des Ausbruchs der Pandemie miserabel. Als kleiner Trost: Sie leben dort, wo andere Ferien machen.

Umbuchen als clevere Alternative?

Renate Reinbacher von ATR-Tours in Scuol empfiehlt ihren Kunden mehrheitlich zu stornieren. «Wir können nicht sichergehen, dass alle Veranstalter die Krise überstehen werden. Wird eine Reise umgebucht und dieser Flug erneut gestrichen oder der Veranstalter geht Konkurs, müssen wir mit der Buchung wieder von Neuem anfangen und dem Kunden ist nichts garantiert», so Reinbacher. Nach wie vor hat das Reisebüro noch viele pendente Buchungen, denn erstmal wird abgewartet. Gehen Annullationen von den Veranstaltern aus, hat der Kunde das sichere Recht auf Rückerstattung (siehe Kästchen). Hingegen ist der Kunde für die Kosten verantwortlich, wenn er selber aus Angst, auch aus gerechtfertigten Gründen, absagt.

Claudio Glisenti hingegen berichtet von einigen Umbuchungen aufs nächste Jahr. «Wenn ein Kunde eine Pauschalreise bucht und der Reiseveranstalter Konkurs geht, sind wir durch den Schweizerischen Garantiefonds gedeckt», ergänzt er.

Wer die Ferien über das Reisebüro gebucht hat, kann nun seine Nerven



Es gab einmal eine Zeit, in der unbekümmert um die Welt «gejettet» werden konnte.

Foto: Daniel Zaugg

schonen. Er muss sich nicht über die langweilige Musik in der überlasteten Hotlines der Fluggesellschaften ärgern. «Reisebüros verfügen über eigene Nummern und E-Mailadressen der Airlines, was eine einfachere Kontaktherstellung garantiert», so Glisenti. Auch Renate Reinbacher meint: «Gerade in solchen Situationen ist es sinnvoll, über ein Reisebüro zu buchen, da so der Reisende ständig und garantiert eine Ansprechperson hat. Ausserdem muss er sich nicht um die ganze Stornoabwicklung und die Rückzahlungen kümmern.» Dies werde sehr geschätzt.

Auch bei Glisenti-Travel würde sich die Kundschaft erleichtert zeigen. «Knapp 40 Personen befanden sich auf einer Reise im Ausland und mussten in

die Schweiz zurückgeholt werden. Diese Reisenden zu erreichen, stellte eine der grössten Herausforderungen der ersten Corona-Wochen dar. Die Dankbarkeit war riesig, dass wir alles organisiert haben.» Jedoch schätzt Glisenti, dass die kommende Zeit nicht einfach wird: «Ich denke, das Problem mit den Rückerstattungen wird erst noch anfangen, da einige Airlines und Veranstalter Konkurs gehen werden.» In der ersten Woche der Pandemie hätten viele Anbieter problemlos Tickets rückvergütet. Nun jedoch würden sie vermehrt versuchen, die Kunden zu einer Umbuchung umzustimmen oder einen Gutschein auszugeben. «Der Käufer hat aber die Wahl – möchte er das Geld zurück, muss er es bekommen.»

Auch wenn gebuchte Reisen möglicherweise ins Wasser fallen, es werde nicht – oder noch nicht – auf Ferien in der Schweiz umgebucht. Dies könnte, so Reinbacher, durchaus zur Alternative werden, wenn im Inland wieder verreist werden dürfe, jedoch sei es dafür noch zu früh.

Die Schweiz geniessen

Auch Jan Steiner, Brand Manager Engadin St. Moritz Tourismus, ist es derzeit noch nicht möglich, die Entwicklung der Lage für die kommenden Monate zu prognostizieren. «Seit einer Woche stellen wir fest, dass Campingplätze sowie auch Ferienwohnungen schon wieder viele Anfragen erhalten. Also die Nachfrage ist

für diesen Sommer da, was uns positiv – aber nicht euphorisch stimmt», so Steiner. Jedoch müsse man sich auch vor Augen halten, dass Schweizer Gäste den Verlust nicht wettmachen können.

Die wohl grösste Hürde sei die Unsicherheit über den Gesamttourismus. «Auch wenn die staatlichen Verordnungen des Bundes gelockert wurden, wird sich die gesellschaftliche Sicht massiv verändert haben. Es werden nicht viele Leute auf engem Raum zusammensein wollen», schätzt er.

Wurde Ihr Flug storniert?

Wird der Flug von der Airline annulliert, sollte die reisende Person laut Konsumentenschutz die «Wahlmöglichkeit zwischen der Erstattung des Ticketpreises und allenfalls einem kostenlosen Rückflug zum Ausgangsort oder einer anderweitigen Beförderungsmöglichkeit zum Zielort haben». Erfolge die Annullierung des Fluges weniger als zwei Wochen vor dem Abflug ohne Alternativangebot in einer gewissen Zeitspanne, stehe dem Reisenden sogar eine Entschädigung zu. Diese Ansprüche gelten gemäss Konsumentenschutz «bei allen Flügen, die in der Schweiz oder in der Europäischen Union (EU) starten und bei solchen mit Destination Schweiz oder EU, die von einer Schweizer oder EU-Airline durchgeführt werden.» Laut Konsumentenschutz seien Personen, welche aus eigenem Antrieb, beispielsweise aus Angst, eine Reise nicht antreten möchten, davon ausgeschlossen. Es könne sein, dass eine Reise flugtechnisch zwar stattfinden könnte, der Antritt aber beispielsweise corona-bedingt nicht zumutbar sei. In diesem Fall hätten die Reisenden keinen Anspruch darauf, das ausgegebene Geld zurückzuerhalten. Die Kosten könnten dann allenfalls über eine abgeschlossene Reiseannullationsversicherung zurückerstattet werden, ist auf der Webseite zu lesen. (tm)

Weitere Informationen unter
www.konsumentenschutz.ch und
www.flug-reklamation.ch

Freestyle-WM 2025: Jetzt erst recht, lautet das Motto

Die Gemeinden der Region Maloja haben den Beitrag von vier Mio. Franken an die Freestyle-WM 2025 gesprochen. Ob diese tatsächlich ins Engadin kommt, hängt nun wesentlich vom Sportgericht in Lausanne ab.

RETO STIFEL

Vor gut einem Monat war die Freestyle-WM 2025 letztmals ein Thema an der Präsidentenkonferenz der Region Maloja. Das war noch vor dem Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie. In der Zwischenzeit haben sämtliche zwölf Gemeinden der Region Maloja den Beitrag von insgesamt vier Millionen Franken an die Veranstaltungskosten zugesichert – vorbehaltlich der Genehmigung durch die jeweilige Gemeindeversammlung.

Hausaufgaben gemacht

Gemäss dem Projektverantwortlichen Daniel Schallegger ist das ein wichtiges Signal der Region nach Chur und Bern. Der Kanton und der Bund sollen ebenfalls je vier Millionen Franken beisteuern. Konkrete Anträge liegen vor, jetzt gilt es als Nächstes auf einen Vor-



Findet die Freestyle-WM 2025 im Engadin statt? Foto: F. Gattlen/fourthvisuals

entscheid zu warten. Den Initianten der Kandidatur bleibt im Moment nicht viel anderes übrig, als abzuwarten. «Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, das Kandidaturdossier wird spätestens Ende Mai fertig sein, so dass wir dieses sofort einreichen können wenn klar ist, wie es weitergeht», sagt Schallegger. Diese Frage hängt im Wesentlichen vom Entscheid des Sportgerichtshofs in Lausanne ab. Der internationale Skiverband (FIS) hat

dem russischen Skiverband den Status als Kandidat für die Freestyle-WM 2025 wieder entzogen, nach den Sanktionen des Internationalen Olympischen Komitees zum russischen Dopingskandal. Dieser Entscheid wurde vom russischen Skiverband in Lausanne angefochten.

Laut Schallegger deuten die Zeichen derzeit klar daraufhin, dass der Sportgerichtshof den Rekurs abweist. Sollte dem so sein, würde die FIS noch ein-

mal ein kurzes Kandidatenfenster öffnen. Dass es in diesem Fall neben St. Moritz noch eine andere Kandidatur gibt, ist zwar möglich, aber wenig wahrscheinlich. Österreich und die USA waren die letzten Austragungsländer, China ist als Nächstes an der Reihe. Komme hinzu, dass St. Moritz von der FIS aktiv angefragt worden sei, ob man nicht doch für 2025 kandidieren möchte. Entsprechend hoffe man auch auf die Unterstützung der FIS beim Bewerbungsprozess, sagt Schallegger.

Entscheiden wird der Vorstand

Sobald Lausanne sein Urteil gefällt hat, ist die FIS am Zug. Entscheiden über die Vergabe wird nicht der FIS-Kongress – dieser wurde aufgrund der Corona-Pandemie vom Mai in den Herbst verschoben – sondern der FIS-Vorstand. Und er könnte das bereits an seiner Sitzung im Juli machen. Ein rascher Entscheid würde auch vom nationalen Dachverband Swiss-Ski begrüsst. Dieser hat gleich zwei Eisen im Feuer. Neben St. Moritz für die Freestyle-WM kandidiert Crans-Montana für die alpine Ski-WM 2025. Allerdings ist kaum davon auszugehen, dass der Walliser Skiort bereits im ersten Anlauf den Zuschlag erhält – Garmisch-Partenkirchen (DE) und Saalbach sind die Konkurrenten und in der

Favoritenrolle. Für Swiss-Ski aber kein Nachteil: Bekäme St. Moritz den Zuschlag für 2025, könnte sich der nationale Verband anschliessend voll und ganz auf die Ski-WM-Kandidatur konzentrieren, und Crans-Montana käme wohl 2027 oder spätestens 2029 zum Zug.

Perspektiven nach Corona

Dass die Corona-Pandemie – und die damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen Auswirkungen auf die Freestyle-Kandidatur haben, denkt Schallegger nicht. «Im Gegenteil», sagt er, «jetzt müssen wir uns erst recht damit beschäftigen, was nach der Pandemie kommt.» Er verspüre von den Leistungsträgern in der Region grosse Unterstützung. Die Tourismusorganisation beurteile die Freestyle-WM als eigentliches Zugpferd und wolle diese als ein Produktfeld für die beiden Marken Engadin und St. Moritz nutzen.

Das Oberengadin wollte bereits im Sommer 2018 für die Freestyle-WM 2025 kandidieren, die Gemeinden hatten damals auch schon die Beiträge gesprochen. Trotzdem war die Finanzierung am 1. Mai 2019, dem letzten Eingabetermin des Dossiers, bei der FIS noch nicht gesichert. Deshalb kam es dazu, dass sich Ende April 2019 überraschend Russland für die Durchführung der WM 2025 bewarb.

La scoula d'Avrona ha stuvü s'adattar a las perscripziuns

Al principi da la pandemia dal coronavirus sun its a chasa ils scolars da la Scoula Rudolf Steiner ad Avrona. I'l fratemp es gnü s-chaffi sü Avrona ün servezzan d'urgenza, uschè cha divers uffants sun darcheu tuornats.

La «Bergschule Avrona» es situada a l'ost da Tarasp illa fracziun d'Avrona. La scoula speciala recugnuschüda vain manada sco fundaziun e correspuonda a la ledscha da scoula dal chantun Grischun. Scolaras e scolars han, causa lur situaziun da vita, difficultats da deport e scolaziun ed han dabsögn da grond'inclotta da vart da lur educaturas ed educatuors. Collavuraturas e collavuratuors da la scoula lavuran sün basa da la pedagogia tenor Rudolf Steiner. A la Scoula d'Avrona vegnan resguardadas cugnuschentschas e conclusiuns actualas pedagogicas e psicologicas tenor la scienza medicinale. L'instrucziun as basa eir sün l'aigna iniziativa dals scolars, minchün vain sustgnü tenor sias competenzas. Cun scolaziuns specialas per manaders, magisters e collavuratuors as prouva dad esser adüna sün üna via actuala.

Prescripziuns dal Cussagl federal

Sco cha Sibylle Ovenstone, üna da las manadras da la Scoula d'Avrona, disch, chaschuna la situaziun müdamaint. «Al principi da la pandemia sun its a chasa las 24 scolaras e scolars e davo avair s-chaffi il servezzan d'urgenza chi sto gnir sport in da quistas situaziuns extraordinaras sun divers darcheu tuornats ad Avrona.» La scoula ha per part drizzà aint la pussibiltà da lavurar ed agir davent da chasa ed agischa eir cun lavuors da proget. Pro la chüra s'haja stuvü reorganisar ed activar las gruppas da chüra causa cha'l nomer d'uffants ha per part stuvü gnir redüt. Scolaras e scolars vivan ad Avrona in gruppas d'abitar chi vegnan chüradas dal persunal. Las directives dal Cussagl federal vegnan



Differents scolars sun fingià tuornats illa scoula d'Avrona a Tarasp.

fotografia: mad

resguardadas, pel mumaint nu van ils scolars a scoula. «Nus resguardain las disposiziuns cun tgnair distanza, cun lavar ils mans e cun dischinfettar, illa cuschina vaina stuvü müdar l'andamaint per resguardar las masüras prescrittas. Cuschinà vegna per gronda part illa chadafö da la scoula, ma na per tuots», cuntinuescha Ovenstone. Manadras da l'institut a la Scoula d'Avrona sun Maya Gasser e Sibylle Oven-

stone e per la scoula es responsabel David Brodbeck.

Mangiativas ed otras chosas dal minchadi vegnan manadas ad Avrona. «Eir il servezzan dals furnituors sto resguardar las masüras dal Cussagl federal, vouldir dir ils prodots vegnan s-chargiats davant ils camiuns e nos persunal da cuschina metta quai lura al dret lö.» Cha tuot gnia fat uschea chi's possa resguardar las masüras prescrittas, disch

Ovenstone. «In connex culla pandemia ans tgnaina vi da pretaisas da la Confederaziun, ils Chantuns han da decider davart las dumondas e prestaisas scolasticas.»

Co inavant davo la pandemia?

«Pro nosa cliantella nun esa mai simpel d'agir uschè chi's po cuntantar a tuots e pel bler esa üna gronda sfida», constata la co-manadra da la Scoula

d'Avrona, «eu pens cha tuot cuntinuarà sco avant la pandemia dal corona e scolaras e scolars stuvaran s'adattar a la nouva situaziun e vi dal nouv minchadi», suppuona Sibylle Ovenstone e concluda cha quels giuvenils chi sajan uossa qua ad Avrona varan plü simpel. «E quels chi sun uossa a chasa tuornaran darcheu in nosa scoula ad Avrona, sumgliant al mumaint cur chi tuornan davo las vacanzas da scoula.» (fmr/bcs)

Mascras d'igierna cun motifs engiadinais

A Sent illa butia Schlerin sun gnüdas sviluppadas mascras d'igierna cun motifs engiadinais. Las iniziantas sun surpraisas da la gronda dumonda per lur prodot da pingoula.

La marca «Sgrafits Engiadinais» da Sent unischa tradiziun, innovaziun e particularità. Our d'ün impissamaint es nat ün prodot pel mumaint fich re-

tscherchà: la mascra d'igierna. Fingià al principi dal lockdown vaiva Heidi Laurent-Domenig lantschà insembel cun sias collavuraturas ün set da keramica per pitturar.

La mascra d'igierna «Burtel»

Chasas engiadinais sun ornadas cun da tuottas sorts simbols in fuorma da sgrafit. Mincha simbol ha sia significaziun e demuossa tanter oter il motto da vita o il bainstar dals proprietari. Daspö ün pèr ons orneschan sgrafits tipics per l'Engiadina vaschella da kera-

mica e da tuottas sorts accessoris da stoffa per la chasada chi fan part a la marca «Sgrafits Engiadinais». Nouv i'l sortimaint da quista marca d'eira il fazöl da culöz «Uorsin». In collavuraziun cun lur partenari da stoffa s'haja fuormà landroua la mascra d'igierna «Burtel». «Quist prodot nun es tschertifichà e nun es adattà per l'adöver medicinal», renda attent Heidi-Laurent-Domenig. Reclama pel nouv prodot, chi exista cumplettamaing da pingoula, ha'la fat sur ils mezs socials. «Nus eschan gnüdas inuondadas cun postaziuns per quistas mascras chi sun agreablas per portar», disch ella, «il sentimaint es sco schi's portess saida.» Mincha mascra es ün unicat chi's po lavar cun 60 grads. Il prodot, cun motifs engiadinais, nu protegia a la portadra o al portader d'üna infecziun. La mascra dess güdar d'evitar da's tocker illa fatscha e dess güdar da tgnair eir in avegnir la distanza bsögnavla. Las mascras sun rescherchadas in tuot la Svizra.

Occupaziun cun pitturar vaschella

Eir la butia Schlerin a Sent ha stuvü serrar la mità da marz sias portas. Inavant in funcziun es la sporta online. «La dumonda per nos prodots nun es pel mumaint uschè gronda», manzuna Heidi Laurent-Domenig. Ella pensa cha quai haja eir da chefar culla situaziun malsgüra e chi nu's sa che cha l'avegnir maina. «Perquai spargnarà la gliueda-

plü co avant la crisa.» Fingià al principi dal lockdown vaiv'la lantschà ün'acziun cun ün set da keramica. Sur internet o cul telefonin as poja postar ün sortimaint da vaschella da keramica. Il set cuntogna implü quatter culurs ed ün'instrucziun. «Lapro n'haja fat amo ün cuort film per muossar co chi funcziuna a pitturar keramica», de-

cler'la. La cliantella po lura metter la vaschella pitturada pro ella davant porta. «Davo cha nus vain ars la vaschella manaina la roba darcheu pro'ls cliants.» Quist servezzan da manar la keramica finida spordscha Heidi Laurent-Domenig in Engiadina Bassa. I'l rest da la Svizra vain tramiss il set e la vaschella per posta. (fmr/afi)



La mascra d'igierna «Burtel», il nouv prodot da la marca «Sgrafits Engiadinais».

fotografia: mad

Diari Romedi Arquint

Degna a la prestaziun

11 avrigl Püffä lösch aint per üna tabella, publichada aint il Tagesanzeiger. Il titel: «Ihre Jobs sind wichtig, Ihr Lohn karg.» La tabella muossa differenzas da paja da 13000 francs fin giò sün 3000 francs. Natüralmaing mancan ils milliunaris, il guadagn sülla facultà, ed eir tuot ils KMU's, las imprints privatas, bachers, conditurs ed oters, ed i mancan eir quels sainza lavur e guadagn. L'autur as interessa per quella gruppa chi retira üna paja regulara al mais, inclus la 13avla, üna paja chi fin hoz paraiva sgüra. Ma i dà in

ögl: tuot ils mansters uschè importants in nos temp da la Soncha Corona, sun suot la media, vendaders, chürunzas, saja que a l'ospital o a la Spitex, ma eir quels chi rumischan noss'immundizcha. Els sun quels exposts ad ün risico plü grand, lavuran minchadi e procuran cha a nus i gjaja bain. La Soncha Corona am scutta aint ill'uraglia: Tuot quels nu meritessan be üna premia, cur cha la vita dvainta darcheu normala, t'ingascha per cha lur paja saja eir degna da lur prestaziun, indispensabla per nus tuots ... (rar)

Schi sto esser ingon eir be in Engiadina

Il traget dal bike-maraton intuorn il Parc Naziunal Svizzer passess als 29 d'avuost eir tras territori italian. Causa il coronavirus prepara il comité d'organisaziun eir üna ruta alternativa.

Pella 19avla jada esa previs da realisar als 29 avuost il bike-maraton intuorn il territori dal Parc Naziunal Svizzer (PNS). Il traget lung (141 kilometers) maina da Scuol a Fuldera, da là vaja inavant a Livigno, sur il Pass da Chaschanna a S-chanf e giò d'Engiadina darcheu a Scuol. Id exista eir la pussibilità da partir be davent da Fuldera, da Livigno o da S-chanf. Causa la pandemia dal coronavirus chi's fa valair impustüt in Italia es la situaziun pels organisatuors uossa intscherta: «Nus nu savain cur cha l'Italia permetta darcheu arrandschamaints sportivs plü gronds sco nos maraton», disch Claudio Duschletta chi presidiescha il comité d'organisaziun dal bike-maraton intuorn il PNS.

«Scha la Svizra lascha far»

«Scha l'Italia nu permettes nos maraton, la Svizra però bain, til realisaina sco previs a la fin d'avuost, eventualmaing eir pür als 3 october, però sün üna ruta alternativa», declera Duschletta. Quist traget vaiva il comité d'organisaziun preparà avant duos ons pel cas chi nu gess a far tuot la cuorsa, «pensond plütost a trid'ora ed a dons da strasoras co a malatias.» El preschainta quist traget alternativ: «Quel cumainza a Scuol, maina a Ftan ed ad Ardez. Là müda'l la vart da la val, riva a Sur En d'Ardez e va inavant vers Zernez.» Da quel cumün davent maina il traget fin sü Laret sur S-chanf, cun 2'044 meters sur mar il punct il plü ot da quist traget



Amo nun esa cuntshaint ingio cha'l traget dal 19avel Bike-maraton manarà als partecipants chi partaran darcheu a Scuol.

fotografia: Dominik Täuber

alternativ. «Fond la vouta sün territori da Zuoz riva il traget a S-chanf. Da là davent tuornessan ils bikers ingiò vers Scuol sülla ruta Puter, il traget cuort dal maraton normal.» La ruta alternativa ha üna lunghezza da 107 kilometers.

«Eir ün factur economic»

Ch'els dal comité d'organisaziun fetschan tuot il pussibel per pudair sporscher eir ingon il bike-maraton tradiziunal, infuorma Claudio Duschletta. El manzuna plüs motivs: «Pel mumaint esa uschea chi vegnan desdittas üna

cuorsa davo tschella: Quellas in gün, sco per exaimpel l'Ortler Bike Marathon a Gluorn in Italia, sun fingià gnüdas annulladas.» Per quella radschun less dar il comité d'organisaziun als partecipants l'ocasiun da far almain lur maraton. «Ün oter motiv es cha nos bike-maraton es eir ün factur economic important per tuot la regiun», declera'l, «in media vaina minch'on s-chars 2000 persunas chi fan nossa cuorsa. Scha quella nu po gnir fatta mancan tuot quistas pernottaziuns.»

(fmr/fa)

www.bike-marathon.com

Situaziun intscherta eir pel Bogn Engiadina Scuol

Claudio Duschletta es daspö ün mez on directer dal Bogn Engiadina Scuol (BES). «Eu nu vess mai cret ch'infra quist prüm temp as müda la situaziun causa il coronavirus talmaing cha nus nu vain uossa gnanca aua i'ls batschigls», disch el. Davo avair serrà il BES als 13 marz han ils impiegats dal bogn laschà oura tuot l'aua e cumanzà cullas lavuors da revisiun chi d'eiran planisadas pür plü tard.

«Uossa eschna a fin cun quistas lavuors e spettain da survgnir l'infuormaziun cur cha nus pudain darcheu drivir il bogn», accentuescha il directer. El manzuna la data dals 8 gün e disch chi saja gnü comunicà chi possa esser cha quel lündeschdi daschan gnir tuts in funcziun darcheu ils implants pel temp liber. «Sperain be cha'ls bogns fetschan eir part da quels implants.»

(fmr/fa)

Tribunal regional in tschercha da candidats

Per üna tscherna dal Tribunal regional Engiadina Bassa e Val Müstair in silenzi, mancaiva üna vuschs. L'elecziun a l'urna füss statta previssa als 17 mai. Il suveran elegiarà il güdisch quista jada pür d'utuon.

Ils 23 marz d'eira il termin per annunzchar candidaturas pel presidi dal tribunal da la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair (EBVM) e pels ot posts da commembers da quel. Siond chi nu d'eiran entradas ingünas otras candidaturas es il president Orlando Zegg gnü tshernü in elecziun in silenzi pels prossems quatter ons. Pellas ot commembras e commembers dal güdisch regional invezza sun entradas be set annunzchas: Not Carl, Ursina Cuorad-Steiner, Claudia Duschletta-Müller e Jon Armon Strimer chi d'eiran fingià in carica e Flurin Crüzer, Reto Rauch e Kurt Stecher sco novs candidats. Cunquai chi nu d'eiran avuonda candidaturas per occupar tuot ils sez in silenzi, vess vairamaing gnü lö la tscherna a l'urna als 17 mai. Causa il coronavirus ha spostà la Regenza il termin d'elecziun, probabelmaing sarà quella d'utuon. Perche esa uschè pac interess da dvantar commembra o commember dal güdisch regional? Il president Orlando Zegg e'ls duos commembers Albin Prevost da Müstair ed Ursula Pedotti da Ftan chi han demischiunà speculeschan.

«L'interess da dvantar commember dal tribunal nu sarà uschè grond», disch Orlando Zegg, «eir schi nu dà



L'elecziun dals commembers dal Tribunal regional Engiadina Bassa Val Müstair varà lö d'utuon.

fotografia: Duda

vairamaing ingünas premissas per quai.» Cha'ls candidats stopchan be esser majorens ed abitar qua illa Regiun Engiadina Bassa Val Müstair e na avair eir cugnuschentschas giuridicas, cuntinuescha'l. El suppuona ch'eir la pandemia dal coronavirus varà giovà üna tscherta rolla: «In quist temp intschert varà la glieud as concentrada sün quella tematica e na stübgia da

candidar.» Chi saja eir pussibel chi haja da chefar ün pa cullas discussiuns in connex cul cas Quadroni, agiundscha'l, «alch uschea po far temma a la glieud da's metter a disposiziun per quist gremi.» In quai chi riguarda la dumonda davart professionalisar ils güdischs manaja Orlando Zegg, cha'l president dal tribunal stopcha bod esser giurist. «Ma uschi glüö esa bel schi

s'ha glieud da tuot las spartas, cun differents experienzias da vita. Schi's vess be giurists nu füss quai a meis avis neir na adüna bun.»

Mancantà da tscherchar candidats

Eir Ursula Pedotti chi demischiunescha davo duresch ons manzuna la pandemia: «Quella ha impedi eir energias politicas. Nus vain interlaschà da tscher-

char activamaing candidatas o candidats», declera l'abitanta da Ftan, «quai esa uossa da tour per mans.» Areguard l'interess plütost limità da candidar daja tenor ella plüs motivs. «Ün pudess esser il cas Quadroni, glieud dal manster, giuristas e giurists dischan cha nos tribunal nun haja simpel. Forsa laschna perquai plü jent e nu candideschan.» Ün ulteriur motiv cha Ursula Pedotti manzuna es l'importanza dad esser commember dal güdisch: «Plü bod d'eira quai ün'onur, bod üna dumonda da prestige. Quai es tenor mai passà.»

Damain prontezza da surtour caricas

Albin Prevost chi'd es stat daspö ils ons 1990 commember da differents güdischs disch ch'el haja demischiunà per far lö pels giuvens. «Quai vala eir per Marco Fallet chi va ingon in pensiuon, nus duos sperain chi's chatta candidats ed eir candidatas da la Val Müstair per quist gremi», disch Prevost, «pro nu esa uschea cha nos parti, il pcd, tschercha ils candidats.» Fin uossa nun esa sülla glista amo ingün candidat jauer, perquai ha'l discurrü culs respunsabels dal parti ed intimà d'intensivar la tschercha, forsainsem culla supranza cumünala. «Il motiv chi manca l'interess per quist post pudess esser cha la glieud, impustüt la generaziun giuvna, nun es hozindi uschè pronta da surtour da quistas caricas pel bön public.» Cha la difficultà da chattar candidats haja da chefar cul cas Quadroni nu craja Albin Prevost: «Il güdisch svessa nu d'eira tangà da quists scumpigls, quai d'eiran be decisiuns cha nos president vaiva stuvü trar.»

(fmr/fa)

Maria ist Studentin und hat grad viel Zeit ...

... Anna ist Seniorin und hat einen leeren Kühlschrank.

Maria hat sich auf «InsemBEL» registriert und ihr Angebot erfasst.

Anna hat den Eintrag gesehen und sofort bei Marias Beitrag auf «Kontakt aufnehmen» geklickt.

1.

2.

3.

Maria hat eine E-Mail von insembel@engadinonline.ch mit den Angaben von Anna erhalten.

Maria hat bei Anna angerufen. Anna hat jetzt einen vollen Kühlschrank und Maria eine sinnvolle Aufgabe.

Sie haben Hilfe erhalten und möchten Danke sagen? Machen Sie einen Eintrag.

4.

5.

Die Engadiner Plattform. Hilfe anbieten und anfragen. Mach auch Du mit!

INSEMBEL.ENGADIN.ONLINE

© Ein Produkt von Gammeter Media



Zusammen ist es einfacher.

Wir liefern zu Ihnen nach Hause

Unsere Verkaufsläden sind bis auf wenige Ausnahmen zu! Online-Shop, Lieferservice, Service alles auf einen Blick

TAKE-AWAY/HEIMLIEFERDIENST

HATECKE SA

Stradun 197, 7550 Scuol
Via Maistra 16, 7500 St. Moritz
081 864 11 75 (Scuol)
081 833 12 77 (St. Moritz)
info@hatecke.ch
www.hatecke.ch

Käslin Getränke AG

Postfach 110
7504 Pontresina
081 842 68 31
kaeslin@kaeslinp.ch
www.engadinerbier.ch

Bäckerei-Konditorei Bad

Via dal Bagn 4
7500 St. Moritz
081 833 88 88
info@baeckerei-bad.ch
www.baeckerei-bad.ch

Laudinella AG

Via Tegiatscha 17
7500 St. Moritz
081 836 08 36
info@laudinella.ch
www.laudinella.ch

Metzgerei Heuberger AG

Via da l'Alp 1
7500 St. Moritz
081 830 05 05
heubstm@bluewin.ch
www.metzgereiheuberger.ch

Beach Club Rodrigues Daniel

Via da Lej
7514 Sils/Segl Maria
081 834 20 00
info@bclub.ch
www.bclub.ch

Hotel Saratz AG

Via da la Staziun 2
7504 Pontresina
081 839 40 00
info@saratz.ch
www.saratz.ch

Aris – Murtaröl AG

Via dal Malögia 14
7517 Plaun da Lej
081 826 62 32
info@plaundalej.ch
www.plaundalej.ch

Hanselmann St. Moritz

Via Maistra 8
7500 St. Moritz
081 833 38 64
info@hanselmann.ch
www.hanselmann.ch

Rolf's Jägerstübli

Verkaufsladen Bahnhofplatz
7505 Celerina
079 421 25 57
info@rolfs-jaegerstuebli.ch
www.rolfs-jaegerstuebli.ch

wine AG Valentin & Von Salis

Via da la Staziun 43
7504 Pontresina
081 838 84 85
info@valentin-wine.ch
www.valentin-wine.ch

GESUNDHEIT

Apoteca & Drogaria Scuol

Stradun 332
7550 Scuol
081 864 13 05
info@apoteca-scuol.ch
www.apoteca-scuol.ch

Marini Dentallabor Engadin GmbH

Crappun 8
7503 Samedan
081 850 02 03
marinidentallabor@gmail.com
www.marini-zahnkunst.info

AUTOGARAGEN

Auto Pfister AG

San Bastiaun 55
7503 Samedan
081 851 05 00
info@autopfister.ch
www.autopfister.ch

Auto Mathis AG

Via Somplaz 33
7500 St. Moritz
081 837 36 36
info@auto-mathis.ch
www.auto-mathis.ch

Andrea Fratschöl SA

Via da Manaröl 679
7550 Scuol
081 864 99 90
fratschoel-sa@bluewin.ch
www.fratschoel-sa.ch

Roseg-Garage AG

Via Maistra 68
7504 Pontresina
081 842 61 20
info@roseg-garage.ch
www.roseg-garage.ch

Automobile Palü AG

Cho d'Punt 34
7503 Samedan
081 851 17 51
info@autopalue.ch
www.autopalue.ch

Garage Planüra AG

Cho d'Punt 33
7503 Samedan
081 852 39 00
info@garage-planuera.ch
www.garage-planuera.ch

TIERBEDARF

Pet Point GmbH

Via Grevas 11
7500 St. Moritz
078 890 99 65
pet-point@bluewin.ch
www.pet-point.ch

PAPETERIE/BÜROBEDARF

Papeterie Bücher Schocher

Via Maistra 181
7504 Pontresina
081 842 63 89
schocher@deep.ch
www.schocher-papeterie.ch

BLUMEN

Fluors ed orticultura Malgiaritta

Plazzet 1
7503 Samedan
081 850 55 22
samedan@blumen-malgiaritta.ch
www.blumen-malgiaritta.ch

Bel Verde Floristik GmbH

Via Stredas 7
7500 St. Moritz
081 834 90 70
flowers@belverde.ch
www.belverde.ch

Blumengalerie

Via Rosatsch 9
7500 St. Moritz
081 832 24 94
info@blumengalerie.ch
www.blumengalerie.ch

HANDWERKBETRIEBE

Koller Elektro AG

Via Grevas 17
7500 St. Moritz
081 830 00 30
info@elektro-koller.ch
www.elektro-koller.ch

SPORT-/VELOGESCHÄFT

Willy Sport

Via Maistra 31
7524 Zuoz
081 854 12 89
info@willy-sport.ch
www.willy-sport.ch

COIFFEUR

Martina's Hair-Design

Via Somplaz 2
7500 St. Moritz
081 833 11 22
mail@martinashairdesign.ch
www.martinashairdesign.ch

VERZEICHNIS

Nutzen auch Sie unsere Spezialangebote «2 für 1» und «50% auf unserer Sonderseite jeweils am Samstag», damit Sie im Verzeichnis erscheinen. Buchen Sie jetzt Ihr Inserat.

(Aktion gültig bis 30. April)

Ihr Werbemarkt-Team
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

«Menschen mit Beeinträchtigung reagieren sensibler»

Platz zum Arbeiten, Raum zum Leben – der Verein Movimento unterstützt Menschen mit einer Beeinträchtigung. Seit Ausbruch des Coronavirus sind die Werkstätten geschlossen, Besuche sind untersagt. Was dies für die Klienten und Mitarbeitenden bedeutet, darüber spricht die Geschäftsführerin Karin Hänni.

MIRJAM BRÜDER

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Was hat sich beim Verein Movimento mit den vier Standorten in Südbünden seit dem Ausbruch des Coronavirus verändert?

Karin Hänni: Sehr vieles. Ganz grundsätzlich halten wir alle vom Bund verordneten Massnahmen ein. Für uns bedeuten diese Verordnungen allerdings auch starke Einschränkungen, denn wir können aufgrund der engen Platzverhältnisse nicht überall die Abstandsregel von zwei Metern einhalten. Deshalb sahen wir uns gezwungen, die Werkstätten zu schliessen. Ausserdem haben einige der Klienten, die bei uns wohnen, beim Ausbruch des Coronavirus beschlossen, nach Hause zu ihren Familien zu gehen.

«Wochenendurlaube als auch Ausflüge sind verboten»

Für die Menschen, die nach wie vor bei Ihnen wohnen, mussten Sie wohl auch Vorkehrungen treffen?

Ja, es wohnen immer noch zahlreiche Klienten bei uns – diejenigen, die niemanden haben, der sich um sie kümmern könnte oder deren Eltern schon zu alt sind, um die Betreuung übernehmen zu können. Die momentane Situation hat massive Veränderungen mit sich gebracht. Einerseits hat die Kantonsärztin ein Besuchsverbot aufgelegt, das vorerst bis zum 8. Juni andauern wird. Andererseits sind sowohl die Wochenendurlaube als auch Ausflüge verboten. Was noch möglich ist, sind Spaziergänge, die wir jeweils einzeln unternehmen. Oder wir gehen mit einzelnen unserer Bewohner in die Werkstatt. Wir bieten aber auch alternative Betreuungsangebote an.

Wie geht es den 113 Menschen mit Beeinträchtigung, also Ihren Klienten, in dieser Situation?

Wir hatten zum Glück noch keinen Corona-Fall. Isolationen ja – wir haben an jedem Standort Isolationsstationen – diese haben sich dann als negativ he-

rausgestellt. Aber wie überall, wenn man mit engen Platzverhältnissen konfrontiert ist, ist es schwierig. Menschen mit einer Beeinträchtigung reagieren im Gegensatz zu Menschen ohne Beeinträchtigung sensibler auf eine solch aussergewöhnliche Situation und benötigen mehr Zeit, sich daran zu gewöhnen. Es fällt ihnen sehr viel schwerer, ihre Freunde nicht mehr zu sehen und aus ihrem klar strukturierten Alltag herausgeworfen zu werden. Die Reaktion hängt auch mit der Art der Beeinträchtigung und dem Grad der Selbstständigkeit zusammen. Einige unserer Klienten sind noch sehr selbstständig und können zu Hause mithelfen, sie empfinden diese Zeit momentan wie Ferien.

Sie und Ihre 63 Mitarbeitenden sind in diesen Zeiten stark gefordert. Was bedeutet die aktuelle Situation für Sie?

Wahnsinnig viel mehr an Arbeit, viele Koordinationsaufgaben und die Regelung der Finanzierung für mich. Die Kommunikation ist sehr viel anspruchsvoller, insbesondere, um den Überblick über die vier Standorte zu behalten. Die Sitzungen der Geschäftsleitung finden nur noch online statt, und wir haben beschlossen, dass jedes Geschäftsleitungsmitglied ausschliesslich an seinem Standort bleibt.

Die Mitarbeitenden hatten anfangs Angst vor der Übertragung, da zu Beginn keine Masken verfügbar waren. Diese sind zum Glück jetzt vorhanden, denn Masken sind in unserer Arbeit entscheidend, insbesondere bei der Betreuung und Pflege von Menschen mit einer körperlichen Behinderung, wo körperliche Nähe unerlässlich ist. Diese Angst haben wir im Team thematisiert und festgestellt, dass es schon hilft, da-

rüber reden zu können. Aber selbstverständlich erfordert die momentane Situation von den Mitarbeitenden viel beziehungsweise noch mehr Kreativität und Flexibilität. Da die bekannte Tagesstruktur für die Klienten wegfällt – ein grosses Problem für viele –, machen wir den Angehörigen Vorschläge zu verschiedenen Aktivitäten und bringen das entsprechende Material vorbei, beispielsweise für Schleifarbeiten oder um Arvensäckli abzufüllen. Und bei Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung – sie haben zurzeit besonders grosse Mühe – führen wir viel längere Gespräche als sonst.

Sie haben gesagt, dass einige Klienten zu Ihren Familien zurückgegangen sind. Wie erleben diese Familien diese anspruchsvolle Zeit?

Wir haben sehr gute Rückmeldungen erhalten. Oftmals treffen unsere Klienten auf ihre Geschwister, da gibt es anfangs möglicherweise einige Kabbeleien, das legt sich jedoch schnell wieder, und es ergeben sich ganz neue Konstellationen. Für die Familien ist die Belastung nicht allzu gross, haben sie uns gesagt. Wir haben im Vorfeld allerdings auch gut abgeklärt, wie die Betreuung zu Hause sichergestellt werden kann.

ner kompletten Wiedereröffnung von Wohnheimen und Werkstätten?

Wie viele möchte ich den Betrieb auch so schnell wie möglich wieder öffnen, da viele unserer Klienten zurzeit leiden, insbesondere Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Andererseits gehören unsere Klienten zur Risikogruppe – zum einen aufgrund ihres Alters, zum anderen aus medizinischer Sicht. Der Schutz dieser Menschen steht deshalb an oberster Stelle – wir haben eine Fürsorgepflicht. Deshalb gehe ich davon aus, dass wir zu den letzten gehören, die öffnen dürfen. Was ich auch richtig finde.

Nichtsdestotrotz wird eine Wiedereröffnung möglicherweise mit Auflagen verbunden sein.

Ja, es gibt noch sehr viele offene Punkte. Es stellt sich beispielsweise die Frage, ob wir die Menschen nur gestaffelt in der Werkstatt arbeiten lassen dürfen oder nur in einem Teil der Werkstatt, sodass sich nicht zu viele Menschen auf einmal an einem Ort aufhalten

Worauf freuen Sie sich nach Corona am meisten?

Auf die Freude der Menschen, auf die Begegnungen und das Zusammensein. Darauf freue ich mich. Und vor allem auf das Lachen.

Der Verein Movimento unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen und betreuende Angehörige in Graubünden. Mit betreuten Wohngemeinschaften sowie Arbeits- und Beschäftigungsplätzen, Pflege, Begleitung, Voll- oder Teilbetreuung hilft der Verein den Betroffenen bei der beruflichen und sozialen Integration. Zum Verein Movimento gehören folgende Betriebe: Ufficina Samedan, L'incontro Poschiavo, Buttega Scuol und Buttega Jaura im Val Müstair.



In der Werkstatt der Ufficina in Samedan zu arbeiten ist – wie noch vor einigen Monaten für den Weihnachtsmarkt – zurzeit nicht möglich. Fotos: Daniel Zaugg

Im Gespräch mit ...

... Karin Hänni

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit ...» werden interessante Persönlichkeiten in unregelmässigen Abständen zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute ist es Karin Hänni. Sie hat per 1. Dezember 2019 die Leitung des Vereins Movimento mit den Betrieben in Samedan, Scuol, Poschiavo und im Val Müstair übernommen. Hänni promovierte an der Universität Zürich und hat einen Master of Advanced Studies in Betriebswirtschaft für Non-profit-Organisationen. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Führung von Alterszentren und Pflegeheimen und war von 2012 bis 2013 Direktorin des Gesundheitszentrums Val Müstair. (mb)



Karin Hänni, die Geschäftsführerin des Vereins Movimento. Foto: z. Vfg

«Unsere Klienten gehören zur Risikogruppe»

Wie sehen Sie die nächste Zukunft im Hinblick auf eine Lockerung der vom Bund verordneten Massnahmen und ei-

Spanische Grippe 1918 – so berichtete die Engadiner Post

2. August 1918 Ober-Engadin. Die Grippe tritt in unserem Tale nur sporadisch auf. Die meisten Fälle verlaufen zudem ganz leicht. Die anfänglich so rätselhaft «spanische Krankheit», die sich inzwischen über andere Länder verbreitet und seit einigen Wochen auch die Schweiz heimgesucht hat, dürfte nunmehr ihres geheimnisvollen Charakters entkleidet sein. Scheint doch kein grosser Zweifel mehr darüber zu herrschen, dass es sich um eine Influenza-(Grippe-)Epidemie handelt, die in ihren klinischen Erscheinungen, in ihrem Verlauf und in ihrer raschen Ausbreitung im allgemeinen der letzten grossen Pandemie der Jahre 1889/94 gleicht.

Die im Volke verbreiteten Gerüchte, als ob es sich um Pest, Cholera oder Fleckfieber handelte, sind daher ganz unbegründet. Die Ansteckung erfolgt dabei durch «Tröpfchen-Infektion». Durch Husten, Räuspern, Niesen, unter Umständen auch schon beim Sprechen, bringt der Erkrankte infizierte Tröpfchen seiner Mundflüssigkeit in die Luft und gefährdet damit Personen seiner unmittelbaren Umgebung, die nun diese Luft einatmen. Wohl aber sollte in Krankenhäusern, sowie in geschlossenen Anstalten jeder Art für die Absonderung der Influenzkranken Sorge getragen, auch die Zulassung von Besuchern nur auf dringendste Ausnahmefälle beschränkt werden. Wer zu Katarrhen der Luftwege neigt, halte sich möglichst von grösseren Menschenansammlungen in geschlossenen Räumen fern; ebenso sind ältere, schwächliche, veranlagte oder bereits mit Erkrankungen behaftete Personen von jedem Verkehr mit Influenzkranken fernzuhalten. Endlich sind für die Dauer der Epidemie Versammlungen, festliche Veranstaltungen, grössere Zusammenkünfte und Sitzungen, Masseneinquartierungen u. dgl. zu unterlassen, um nicht der Weiterverbreitung der Epidemie Vorschub zu leisten.

6. August 1918 Zur Verhütung der Grippe. Auf Ersuchen des Landammanns des Kreises Oberengadin hat der Bezirksarzt des Physikates Maloja sich in Sachen der «Grippe» also vernennen lassen: Bei der seit Juni in der Schweiz aufgetretenen «Spanischen Krankheit» scheint es sich nunmehr mit Sicherheit um die Influenza oder Grippe zu handeln, um dieselbe Krankheit, die 1889 als Epidemie ganz Europa überzog und welche zu anderen Zeiten nur in vereinzelten Fällen oder nur in kleinen Epidemien auftritt. Die Ursache dieses verschiedenartigen Auftretens ist nicht bekannt, ebensowenig die Ursache, warum die schweren Fälle gegenwärtig vorwiegend jüngere Erwachsene betreffen, in der Epidemie 1889 ältere Leute betrafen. Der Erreger der Krankheit ist der Influenzabazillus,

Ober-Engadin. Totentafel.

An den Folgen der Grippe ist Fräulein Nina Liss vom Hotel «Bellevue» in Samaden in der Morgenfrühe des eidgenössischen Bittags gestorben. Fräulein Liss ist das erste Opfer der genannten Krankheit unter der einheimischen Bevölkerung. Die Grippe hat die Gemeinde bisher so ziemlich verschont. Nun aber scheint sie an Boden zu gewinnen, was sehr wahrscheinlich mit den Massentransporten von Grippekranken aus dem Albulatal nach dem Kreisspital zusammenhängt.

Fräulein Liss war von früh auf tätig im Geschäft ihres Vaters sel. im «Bellevue» und auf «Muottas Muragl». In der französischen Schweiz, in England und in Italien hatte sie sich eine tüchtige Ausbildung geholt für ihr Fach, das sie als gewandte Arbeitskraft mit grosser Hingabe betrieb. Die Verstorbene war eine begeisterte Sängerin und als solche ein sehr geschätztes Mitglied unseres Gemischten Chores. Fräulein Nina durfte sich ihres freien, lebensfrohen Wesens wegen überhaupt allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Daher ist denn auch die Trauer über ihren so frühen Heimgang eine ganz allgemeine. R. I. P.

Engadiner Post vom 17. September 1918

nach seinem Entdecker auch Pfeifer'scher Bazillus genannt. Wie verschiedene Zeitungsberichte übereinstimmend melden, erkrankten in Zürich in den Gefängnissen die in Einzelhaft sitzenden Insassen und in den Irrenanstalten die isolierten Geisteskranken nicht, während die Wärter und die nicht isoliert gehaltenen Gefangenen und Irren der betreffenden Anstalten zahlreich erkrankten.

17. September 1918 Totentafel. An den Folgen der Grippe ist Fräulein Nina Liss vom Hotel «Bellevue» in Samaden in der Morgenfrühe des eidgenössischen Bittags gestorben. Fräulein Liss ist das erste Opfer der genannten Krankheit unter der einheimischen Bevölkerung. Die Grippe hat die Gemeinde bisher so ziemlich verschont. Nun aber scheint sie an Boden zu gewinnen, was sehr wahrscheinlich mit den Massentransporten von Grippekranken aus dem Albulatal nach dem Kreisspital zusammenhängt

Samaden. Da die Falle von Grippe sich in der Gemeinde mehren, hat die Sanitätskommission verschiedene Massregeln ergriffen, welche eine weitere Verbreitung der Krankheit wehren sollen. Versammlungs- und Tanzverbot, sollen wieder in Kraft gesetzt und aufs Turnen, Singen, Musizieren im Verein, und vielleicht auch auf die Kirche ausgedehnt werden.

20. September 1918 Ratschläge zur Bekämpfung der Grippe. Die Krankheitserreger finden sich hauptsächlich im Speichel, Auswurf und Nasenschleim der Kranken, mit welchen Stoffen dieselben auf Gesunde übertragen werden können. Durch unvorsichtiges Husten und Niessen seitens der Kranken ist die Umgebung besonders gefährdet. Absolut sichere Schutzmittel gegen die Krankheit gibt es nicht, indes sind zur Verhütung der Ansteckung folgende Massregeln zu empfehlen: Dreimal tägliches Gurgeln und Spülen des Mundes mit Kochsalzlösung (1 grosse Messerspitze voll Kochsalz auf ein Glas Wasser) oder mit Wasserstoffsuperoxyd (ein Drittel käufliche Wasserstoffsuperoxydlösung mit zwei Drittel Wasser verdünnt). Ferner ist gründliches Waschen der Hände, besonders vor dem Essen, dringend zu empfehlen. Kranke sollen beim Husten und Niessen das Taschentuch vorhalten. Besuche bei an Influenza erkrankten Personen sind möglichst einzuschränken. Ansammlungen von Menschen, besonders in engen Räumen, begünstigen die Ausbreitung der Krankheit. Die Lungenentzündung stellt die häufigste und zugleich gefährlichste Komplikation bei der jetzigen Influenza-Epidemie dar. Es ist unverständlich für das Volk,

dass, sobald ein Fall von Maul- und Klauenseuche bekannt wird, sofort Regierungsvertreter und auswärtige Viehärzte zur Stelle sind und die eingehendsten Massnahmen ergriffen werden und bei einer Epidemie, die täglich Menschenleben fordert, im Grunde gar nichts geschieht. Die Grippekranken reisen noch unbehel-

Samaden.

Da die Fälle von Grippe sich in der Gemeinde mehren, hat die Sanitätskommission verschiedene Massregeln ergriffen, welche eine weitere Verbreitung der Krankheit wehren sollen. Versammlungs- und Tanzverbot sollen wieder in Kraft gesetzt und aufs Turnen, Singen, Musizieren im Verein, und vielleicht auch auf die Kirche ausgedehnt werden. Dazu kommt der Vorschlag, den Beginn der Sekundarschule zu verschieben, welchen Vorschlag abzulehnen der Schulrat ganz natürlicherweise nicht in der Lage ist. Der auf heute angesetzte Schulbeginn wurde daher abgesagt.

Engadiner Post vom 17. September 1918

ligt in Eisenbahnwagen, benützen den Wartesaal und tragen so die Krankheit überall hin. Es ist bedauerlich, dass man den Dingen den Lauf lässt.

St. Moritz. Massnahmen gegen die Grippe. Um einem weiteren Umsichgreifen der Grippe nach Möglichkeit zu steuern, hat sich der Vorstand im Benehmen mit dem kantonalen Sanitätsdepartement veranlasst gesehen, folgende Massnahmen zu treffen: Von heute ab sind sämtliche Veranstaltungen, die eine grössere Ansammlung von Menschen zur Folge haben, bis auf weiteres verboten. Insbesondere sind untersagt: Öffentliche Konzerte, Theater und Kinos, Tanzvergnügungen, Gesangsübungen, Vereins-Turnen, Vereinsanlässe jeglicher Art, öffentliche Begräbnisse und Predigten. Der Gemeindevorstand.

18. Oktober 1918 Es ist unverantwortlich, sich im Krankenzimmer von Grippekranken aufzuhalten, ohne sich durch den Gebrauch von Masken gegen die Einatmung der Keime zu schützen, denn es genügt, dass eine dieser Personen, ohne selbst zu erkranken, wieder mit einem Gesunden spricht, damit sie ihm die frisch im Krankenzimmer aufgenommenen Keime durch den Atemhauch überträgt. Kleider und Wäsche spielen nachgewiesenermassen bei der Verbreitung eine geringe Rolle, da der Bazillus auf die Körperwärme und Feuchtigkeit angewiesen ist, dafür sind umso gefährlicher die gesunden Bazillenüberträger.

22. Oktober 1918 St. Moritz. Grippe. Abgesehen von verschleppten Fällen, die natürlich Ansteckungen zur

Folge haben, kann man eine erhebliche Besserung im Gesundheitszustand unserer Bevölkerung konstatieren. Man hüte sich jedoch, ins Unterland zu reisen und wenn es durchaus geschehen muss, sollte man, bevor man in Kontakt mit den Angehörigen und Bekannten kommt, eine gründliche Desinfektion vornehmen. Die Grippe ist eine der bösartigsten Krankheiten, weil sie vielen anderen Infektionen Tür und Tor öffnet.

25. Oktober 1918 Pontresina. Die Grippe hat sich auch in unserem Dorf in letzter Zeit stark verbreitet. Todesfälle sind bis heute glücklicherweise keine vorgekommen. Die Schulen bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Grippe. Die Statistik für den 13. bis 17. Oktober gibt folgende Fälle an: für Bezirk Maloja 161 (vorige Woche 123), für Bezirk Inn 269 (161), Bezirk Bernina 280 (220), Müstertal 144 (137), Albula 483 (285). Sie hat also überall Fortschritte gemacht, in geradezu erschreckender Weise im Albulatal. Im ganzen Kanton zählt man 3414 Grippekranken, gegenüber 2162 in der vorhergehenden Woche. Davon sind leider 22 Todesfälle zu beklagen.

den sieben Auszügler und nach Bevers sei überhaupt keiner mehr heimgekehrt. Wie man uns von zuständiger Seite mitteilt, sind im Bündnerregiment mehr als 50 Prozent der Soldaten krank geworden, darunter auch der Regimentskommandant Oberstl. Thoma.

Ob wir grippefrei in den Frieden gelangen werden? Hoffen wir es! Grössere Seuchengefahr als von der Schweiz dürfte unserem Tale übrigens von Italien droben, sobald die Grenze einmal geöffnet sein wird.

Samaden. Grippe. Seit der Entlassung der Truppen, also seit Freitag, den 24. November, sind von den Herren Ärzten auf der Gemeindekanzlei über 100 neue Grippefälle unter der ansässigen Bevölkerung angezeigt worden. Mit grösster Wahrscheinlichkeit können dazu noch 20 bis 30 Erkrankungen gezählt werden, die ausserhalb ärztlicher Behandlung stehen. Wie die Grippe in letzter Zeit bei uns gehaust hat, ist also geradezu erschreckend.

Glücklicherweise ist bis heute alles ohne Todesfall abgelaufen. Wir führen dies, wenigstens zum Teil, auf eine vorsichtige und intensive Behandlung und Pflege der Kranken zurück. Wir meinen das so, dass die Erkrankten und ihre Umgebung, durch trübe Erfahrungen gewitzigt, sich selbst mehr in acht nehmen, als dies bei den Anfängen der Krankheit natürlicherweise der Fall sein konnte.

Nach der Ansicht unserer Ärzte wird die neue, schwere Attacke nicht andauern, da nun bald alles, was der Grippe ausgesetzt ist, die Krankheit durchgemacht hat.

Pontresina. Um der Gefahr einer Weiterverbreitung der Grippe vorzubeugen, beschloss der tit. Schulrat, die übliche Weihnachtsfeier für die Schüler nicht abzuhalten. Dagegen soll jedem Schulkind durch die Lehrer ein Geschenk und auf Wunsch auch das Büchlein «Dun da Nadel» verabreicht werden. Freiwillige Gaben zu diesem Zwecke sind, wie letztes Jahr, im Gemeindebureau abzugeben.

Massnahmen gegen die Grippe.

Angesichts der besorgniserregenden Zunahme der Grippe-Erkrankungen

und des bedauerlichen Umstandes, dass trotz den Massnahmen und Weisungen der Behörden, weisse Kreise der Bevölkerung zu wenig tun, um sich und andere vor der Ansteckung zu bewahren, sieht sich der Gemeindevorstand, in Bestätigung und Ergänzung der bezüglich bereits erlassenen Bekanntmachungen zu folgenden Anordnungen und Weisungen veranlasst.

Gesunde

sollen den Verkehr nach Möglichkeit einschränken und im Verkehr tunlichst einen angemessenen Abstand innehalten, sowie auf Handschlag und Küssen verzichten; den Verkehr mit Kranken, Infizierten und Genesenden unterlassen. Zur Verhütung der Ansteckung sind besonders folgende Schutzmassregeln zu beachten: Vermeidung alles dessen, was die Widerstandsfähigkeit des Körpers schwächt (Erkältung, Alkohol etc.), fleissige Lüftung der Wohnräume (Wohnungen, Bureaus, Klosetts). Gut gelüftete Räume heizen sich rascher und billiger, als schlecht gelüftete, besondere Pflege der Reinlichkeit, als fleissiges Handwaschen, Mundspülungen mit Salzwasser (Lösung: 1 bis 2 Messerspitzen Kochsalz auf ein Glas wärmig warmes Wasser).

Erkrankte

sollen auch in leichten Fällen jeden Verkehr mit der gesunden Bevölkerung vermeiden, sich sofort zu Bette legen und einen Arzt zu Rate ziehen. Alle mit Kranken in Berührung kommenden Gegenstände sind gründlich zu reinigen, solche, die mit dem Auswurf, Rachen- oder Nasenschleim beschmutzt sind (Taschentücher, Leib- und Bettwäsche, Trink- und Essgeschirre etc.), müssen mit heissem Wasser gewaschen und soweit sie keinen Schaden leiden, ausgekocht werden. Der Besuch von Kranken und Genesenden ist zu unterlassen, ebenso jeglicher Verkehr Genesender mit der gesunden Bevölkerung während wenigstens sieben Tagen nach Aufhören des Fiebers. Rekonvaleszenten, denen das Ausgehen zum Zwecke der Erholung gestattet wurde, sollen jedes Zusammenkommen mit andern Personen bestmöglichst vermeiden und namentlich Anreden unterlassen.

Personen, die ankommen mit der Absicht, sich in unserer Gemeinde aufzuhalten (Kurgäste, Privatpersonen, Angestellte), haben eine

Quarantäne von drei Tagen im Zimmer unter ärztlicher Kontrolle zu absolvieren. Die Hoteldirektionen, Pensionsinhaber und Haushaltungsvorstände haben täglich die bergtägliche Ankinde beim Kontrollbureau (Kurverein) anzumelden und sind für genaue Beobachtung dieser Anordnungen verantwortlich.

Jedes in Betrieb befindliche Hotel hat beständig wenigstens zwei Zimmer bereit zu halten, um gegebenenfalls die sofortige Absonderung von Erkrankten zu ermöglichen, indem das Gemeindefazareth mit Rücksicht auf die beschränkten Raumverhältnisse nicht in der Lage ist, grösseren Ansprüchen zu genügen.

St. Moritz, den 5. November 1918.

Der Gemeindevorstand.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unsere lieben Söhne, Brüder, Onkel und Schwäger

Paul Stoffel
Telegraphist

Alphons Stoffel
Landwirt

und

Arnold Stoffel
Postbeamter

gestorben sind, alle drei nach kurzer, heftiger Krankheit, Paul in seinem 26., Alphons in seinem 29. und Arnold in seinem 30. Lebensjahre.

Samaden, den 27. September 1918

Die trauernden Hinterbliebenen:

Witfrau Anna Stoffel-Rüsch
Anton und Clara Stoffel-Stüheli
Susa Stoffel
Frieda Stoffel
Clara Stoffel

Die stille Beerdigung aller drei Brüder findet heute Freitag, nachmittags 5 Uhr statt.

Die zwei Leidenschaften des Fabrizio D'Aloisio

Wenn die Leidenschaft für alte Automobile und die Freude am Fotografieren zusammenfinden, kann daraus ein faszinierender Bildband entstehen. «Car Guys» lautet der Titel des imposanten Bandes, den der St. Moritzer Fabrizio D'Aloisio publiziert hat. Eine Hommage auch an die gute alte Zeit.

DANIEL ZAUGG

Bücher über Autos haben in der Regel folgende Gemeinsamkeiten: Hochglänzende, knallig-farbige Bilder, die Texte vollgestopft mit Technik und viel PS-Geprotze. Nichts von dem ist in «Car Guys» zu finden. Schon das schwarz-weiße Cover mit einer Detailaufnahme, welches die 432 Seiten deckelt, unterscheidet sich wohltuend von anderen Autobüchern. Schon beim ersten Durchblättern wird klar, dass es D'Aloisio um deutlich mehr geht, als einfach nur darum, schöne Fotos von alten Autos zu zeigen.

Der Betrachter wird von D'Aloisio auf eine Zeitreise in die guten alten Zeiten des letzten Jahrhunderts mitgenommen. Die Bilder sind ausnahmslos monochrom und erinnern zuweilen an die alten Meister der Fotografie. Das Bild von einem Porsche Carrera auf Capri zum Beispiel würde man zweifellos auch dem subtilen Blick eines Henri Cartier-Bresson zuschreiben wollen. Und der grosse Porträt- und Modefotograf Richard Avedon hätte vermutlich den Designer Carl Gustav Magnusson mit seinem Oldie nicht eindrücklicher in Szene setzen können. Andere Bilder erinnern an Arbeiten von Robert Doisneau, ein Meister der sogenannten Alltagsfotografie.

Nur die Loren fehlt

D'Aloisio fotografierte für das Buch ganz im Stile der 50er-, 60er- und 70er-



Fabrizio D'Aloisio beim Shooting mit Andrea Klainuti und dessen Volvo-Oldtimer.

Fotos: Daniel Zaugg

Jahre. Es würde den Betrachter deshalb nicht gross überraschen, wenn plötzlich Sophia Loren auf einem der Fotos mit grosser Sonnenbrille aus einem der Oldtimer grüssen würde, oder sich Gina Lollobrigida auf der Haube eines Cinquecentos in der Sonne Italiens für den Fotografen in Szene setzt.

Die Suche nach einem eigenen Oldtimer sei der eigentliche Grund für das Buch, sagt D'Aloisio. «Ich fand nirgends ein Buch, welches mir zeigen konnte, wie man mit einem alten Auto lebt. Was einen Klassiker eben ausmacht. Also dachte ich mir, ich produziere selbst so ein Buch.»

D'Aloisio, der erst seit sechs Jahren fotografiert, bildet aber nicht einfach der Reihe nach alte Kisten ab. Er erzählt die Geschichten von 30 Oldtimer-Besitzern und deren Beziehungen zu ihren

Autos. Zehn der Klassiker stehen im Engadin. Andere hat er in der restlichen Schweiz und in Italien gefunden. Unter anderem hat er auf Capri Alberto Federico getroffen. «Federico besitzt einen Porsche Carrera 911 von 1990. Auf Capri gibt es ganze 22 Kilometer Strassen, auf 15 Kilometern kannst du kaum kreuzen und die zugelassene Höchstgeschwindigkeit ist 30 Stundenkilometer. Es gibt vermutlich keinen ungeeigneteren Ort, um einen Sportwagen zu fahren. Der Besitzer ist aber schon glücklich den Wagen überhaupt in seiner Garage zu haben. Häufig staubt er ihn nur ab und startet den Motor, um ganz ergriffen dessen Geräusch zu hören.»

Ein anderer Oldtimer-Besitzer kam ganz unverhofft zu seinem Auto, einem Mercedes 300 SL Jahrgang 1967. Mit

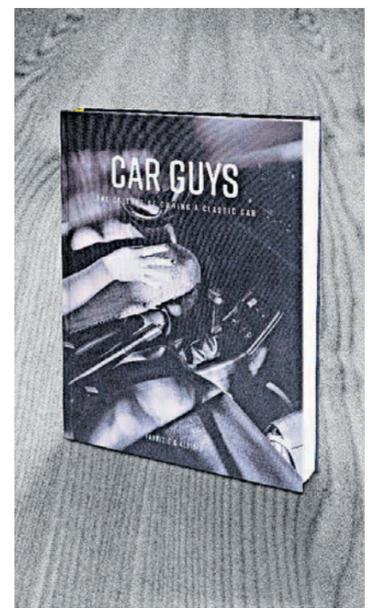
dem edlen Benz wurde 1971 nämlich ganz unbürokratisch und spontan die Rechnung für eine Badezimmerrenovierung in St. Moritz von der gut betuchten Kundin beglichen.

Freude bereiten

Obwohl er mehrere zehntausend Franken in das Buchprojekt gesteckt hat, steht bei Fabrizio D'Aloisio der kommerzielle Aspekt nicht im Vordergrund. «Ich will mit dem Buch einfach vielen Menschen eine Freude bereiten. Wenn ich alle 1000 Bücher verkaufen kann, decke ich gerade Mal in etwa meine Kosten.»

Dafür sei jede einzelne Begegnung mit den Fans alter Autos für ihn ein Highlight gewesen. «Die Leute haben gerne mitgemacht. Manche wären am liebsten den ganzen Tag mit mir durch

die Gegend gefahren. Einzelne hatten aber leider nur eine gute Stunde Zeit. Das war dann eine echte Herausforderung.» Vor allem auch kamera-technisch. Die Aufnahmen kamen durchweg mit einer digitalen Leica M10 zustande. «Ich wollte das richtige Feeling haben. Keine Kamera war dafür besser geeignet. Mit einer Messsucherkamera ist vieles noch analoges Handwerk. Nicht alle Bilder sind technisch gesehen perfekt, wenn man schnell reagieren muss. Aber auch mit einem alten Auto lebt man mit Einschränkungen. Man muss es zuerst erobern, erst dann kann man es lieben», sagt D'Aloisio. Der liebevoll gestaltete Bildband kann beim Autoren direkt bestellt werden. Ihm wäre es aber in diesen Corona-Zeiten viel lieber, wenn das Buch bei der Schuler-Wega Buchhandlung in St. Moritz gekauft würde.



Ein Buch, nicht nur für Autofans.

«Car Guys - The Culture of Owning a Classic Car» Sprache: Englisch. Format: 23 x 30 Zentimeter, Hardcover. 432 Seiten, 330 Fotos. ISBN: 978-3-330-07430-9

Preschaint – das Magazin

Die Frühlingausgabe des Magazins «Preschaint» fällt – coronabedingt – aus. Zeit, einen Rückblick auf die bereits erschienen Ausgaben zu machen. Und das Feedback der Leserinnen und Leser einzuholen.

Seit drei Jahren erscheint das Magazin von «refurmo Oberengadin» jeweils mit einer Ausgabe im Frühling und im Herbst. Die Vorbereitungen zur neuesten Nummer waren bereits im Gange, als die Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus begannen, den Alltag zu beherrschen. Das Redaktionsteam von «Preschaint» hat daher beschlossen, die Frühlingnummer in diesem Jahr auszusetzen. Die nächste Ausgabe des Magazins erscheint im Herbst dieses Jahres. Und dann soll der Rhythmus wie gewohnt mit jeweils einer Ausgabe im Frühling und im Herbst 2021 weitergehen.

Streiflichter durchs «Preschaint»

Die Unterbrechung bietet Anlass für einen Rückblick auf die sechs bereits erschienenen Nummern des Magazins. Jede Ausgabe widmet sich einem Thema: Ein romanisches Sprichwort in der Frühlingnummer des vergangenen Jahres beispielsweise beleuchtet auf unterhaltsame Weise die Mentalität der Einheimischen: «Ama a tieu chantunais, ma nu piglier d'avent la

saiv» – zu Deutsch «Liebe deinen Nachbarn, reiss aber den Zaun nicht ein.» An diesem Sprichwort lässt sich, wie Andrea Urech, ein profunder Kenner der romanischen Sprache, meint, eine Besonderheit des Oberengadiner Romanisch «Puter» feststellen, die soziologische Spekulationen erlaubt: Die romanischen Sprachen greifen für das Wort «Nachbar» in der Regel auf das lateinische Wort «vicinus» zurück: So heisst «Nachbar» im Unterengadin «vaschin». In den Nachbartälern Puschlav und Bergell verweisen «visin» und «vasching» ebenfalls auf die lateinischen Wurzeln.

Die Arve sinnlich erleben

Die Ausgabe ein Jahr zuvor, die von Arven handelt, wuchs über das Format eines Printmediums hinaus: Mit einem Buchzeichen aus Arvenholz lieferte sie im wahrsten Sinne des Wortes ein handfestes Resultat, und der Geruch des Holzes weckte so manche Erinnerung ans Engadin. Über einen QR-Code oder einen Link auf der Webseite kann der Klang einer Fichte oder Arve abgespielt werden. Das leise Knacken stammt von Gasbläschen, die den Nährstoffhaushalt im Baum regulieren: Leidet der Baum an sonnigen Sommertagen unter Trockenheit, wird das Kna-

cken lauter und rhythmischer, in der Nacht hingegen verwandelt es sich in ein sanftes Flüstern: eine erstaunliche Art, die Wunder der Natur wiederzugeben.

Was Leserinnen und Leser meinen

Das Magazin hält sich gut in den Händen. Die Qualität ist förmlich greifbar, das Papier hochwertig, die Bilder ästhetisch, das Layout ansprechend, die Darstellung übersichtlich und die Texte gut lesbar, oder wie eine Leserin kurz meinte: «Das Magazin ist nobel». Das äussere Erscheinungsbild bietet auch Anlass für Kri-

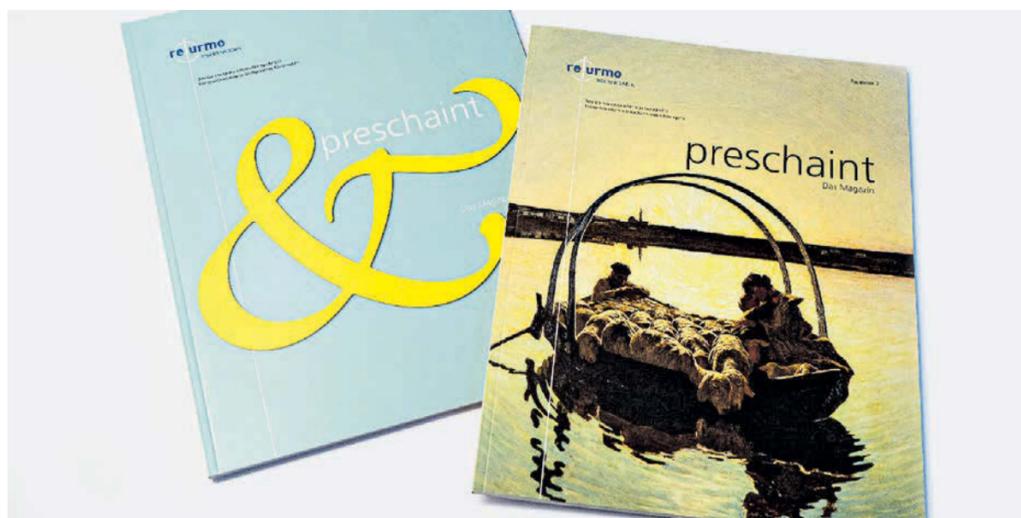
tik. Was die Kosten angeht, käme ein Druck auf Umweltpapier allerdings nicht günstiger.

Das ansprechende Äussere widerspiegelt die Sorgfalt, mit dem der Inhalt jeder Ausgabe gestaltet wird und ist ein Zeichen der Wertschätzung den Kirchenmitgliedern gegenüber. Dazu gehört auch, dass das Magazin, welches bei Gammeter Media in St. Moritz gedruckt wird, zweisprachig ist: Puter selbst wird als Sprache reflektiert, und Beiträge in diesem Idiom kommen in einer sehr gepflegten Ausdrucksweise daher. Mit Rücksicht auf deutschsprachige Leserinnen und Leser wird jeder romanische Text zusätzlich mit einem Resümee auf Deutsch versehen.

«Alle halbe Jahre freue ich mich jeweils auf die neue Ausgabe des Preschaint. Bei einer Tasse Kaffee geniesse ich die Artikel und Beiträge in einer ruhigen Stunde», verrät die angehende Sozialdiakonin Karin Last aus Bever. Für die Vorbereitung von Andachten oder Gottesdiensten zieht sie das Magazin manchmal zu Rate: So lieferte beispielsweise die «Arvenausgabe» wertvolle Impulse für einen «Insunter-Gottesdienst» in La Punt Chamuesch, zu dem mit Max Kessler, ein Gast eingeladen war, der das Dreheln von Arvenkugeln zu seiner Leidenschaft gemacht hat.

Ester Mottini, Medienstelle refurmo

Die bisher erschienen Ausgaben von «Preschaint» können online auf www.refurmo.ch nachgelesen werden.



Legende

Foto: XXX



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Meister von Ecken, Kanten und schöner Schrift

Es kommt vor, dass auf Alf Bolts Arbeitstisch in Celerina auch mal ein echter Giacometti in einen neuen Rahmen eingepasst wird, diskret und professionell. Hier, in seinem Rahmenatelier und Laden, schreibt er auch – schön und von Hand.

JON DUSCHLETTA



Mitten aus dem Leben

Alf Bolt tastet ein letztes Mal über den weiss lackierten Rahmen eines grossen Posters, welches in seinem Atelier in Celerina, an eine Betonsäule gelehnt, auf seine Abholung wartet. Vier dicke, blaue Kunststoffteile schützen die Ecken, und hinter dem Plexiglas zeigt sich eine erotisch angehauchte Wintersportszene des bekannten Designers Razzia alias Gérard Coubouleix-Dénériaz. Das Bild heisst «St.Moritz» und kommt, Nomen est omen, in diesen Tagen zurück zu seinem Besitzer, einem privaten Sammler. Alf Bolt, der sich schon vor über 20 Jahren auf konservatorische Arbeiten spezialisiert hat, hat das weltbekannte Poster auf säurefreien Karton aufziehen lassen und frisch gerahmt.

«Die Churfürsten sind mein Kraftort»
Der heute 67-jährige Bolt, Witwer und Vater von drei erwachsenen Kindern, hat seine ersten Lebensjahre im St. Gallischen Walenstadt verbracht, wohin er gerne mal wieder zurückkehrt: «Die Churfürsten sind meine Heimat-Siebenberge, mein persönlicher Kraftort und auch der Walensee ist eine tolle Gegend.» Als er in die dritte Klasse geht, zügelt die Familie ins Zürcher Oberland. Sein Vater ist Webermeister und übernimmt in Wetzikon die Leitung einer Weberei. Eigentlich hätte er nach der Schule gerne Physik studiert. Auch Architektur oder die Kunstgewerbeschule hätten ihn interessiert, stattdessen absolviert er auf dem Vermessungsamt der Gemeinde Uster eine vierjährige Lehre zum Vermessungszeichner und entdeckt dort auch seine spezielle Begabung, die Schönschreiberei. Diese führt ihn, vor mittlerweile bald 40 Jahren, auch zu seinem heutigen zweiten beruflichen Standbein, der Kalligraphie. Doch davon später.

Nach der Lehre macht er sich schnell mal selbstständig, zeichnet und beschriftet unter anderem Original Grundbuchpläne. Er geniesst Anfang der 1970er-Jahre neue, schier grenzenlos anmutende Freiheiten, entdeckt für sich das Handwerk und schlägt ein, als ein Freund ihn fragt, ob er in seiner Rahmenfabrik in Wetzikon temporär für ihn arbeiten möchte. «Das war genau mein Ding, da konnte ich ein erstes Mal Kunst und Handwerk miteinander kombinieren.»

In dieser Zeit lernt er seine spätere Frau Rosmarie kennen, eine Hotelière. Zusammen besuchen sie im Sommer 1974 einen Kibbutz in Israel und verbringen anschliessend den Herbst auf einer griechischen Insel. Ein Jahr später



Alf Bolt lebt von und für die Kunst, sei es als professioneller Bilderrahmenmacher und Kalligraph oder auch als Designer und Kunstvermittler. Fotos: Jon Duschletta



heiraten sie und noch einmal ein Jahr später kommt ihre erste Tochter Nina zur Welt. 1978 nimmt Rosmarie Bolt eine Stelle im Hotel Julier in Silvaplana an und die Familie zieht erstmals ins Engadin. Nach zwei Jahren zieht es sie zum zweiten Mal für mehrere Monate nach Griechenland, ehe sie dem Engadin den Rücken kehren und im Tessiner Dörfchen Piazzogna (heute Gambarogno) die Osteria Tamaro mit Blick auf den Lago Maggiore und das Verzascatal übernehmen und diese fast zehn Jahre lang gemeinsam bewirtschaften. «Ich habe immer gerne gekocht, und weil ich die dortige Bocciabahn gepflegt und unterhalten habe, wurde ich auch als «zücchin» sofort akzeptiert.» Die Bolts schliessen über ihre Tessiner Jahre, vorab

in der Gastro- und Kunstszene, viele Freundschaften, von welchen viele bis heute gehalten haben.

Mit den Zwillingen Manuel und Ramona wächst die Familie, und so schön die Zeit im Tessin auch ist, geben sie die Osteria auf, weil ihnen ein geregelter Familienleben gerade wichtiger erscheint, als ein florierendes Geschäft. Zwei Jahre arbeitet Alf Bolt danach bei der Stadtvermessung von Lugano in seinem angestammten Beruf, bis ihn seinerseits ein Jobangebot einer St.Moritzer Vermessungsfirma zurück ins Engadin verschlägt. Nach vier Jahren kann er 1996 in Champfer einen Kopierladen käuflich erwerben und seinem Leben eine neuerliche Wendung geben. Es mutet wie Ironie des Schicksals an, aber Alf Bolt ver-

dient sich den Lebensunterhalt in den ersten Jahre mit Kopien für Architektur- und Zeichnungsbüros, derweil seine Frau im Segantini-Museum englischsprachige Führungen macht und im Museumsshop Segantini-Poster verkauft. Es braucht dann aber eine gute Freundin des Paares, die ihnen den entscheidenden Hinweis gibt: «Im Museum fragen Kunden doch immer wieder nach Möglichkeiten, die Poster zu rahmen...», erinnert sich Bolt an deren Worte und auch an die Anschlussfrage: «... du hast doch früher mal in einer Rahmenfabrik gejobbt, oder?»

So kommt es, dass Alf Bolt sich dem Handwerk des Bilderrahmens verschreibt, sich selbst auch über den Berufsverband weiterbildet und heute weit

und breit der Einzige ist, der hochprofessionelle Bilderrahmen in allen Materialien und für alle Gegebenheiten fertigt. «Ich rahme alles», sagt er, «vom persönlichen Familienfoto über das Kalenderblatt bis hin zum teuren Originalbild für private Kunstsammler, Künstler, Galeristen oder Museen.» Eine Arbeit, die nicht reich macht, die aber der Familie Bolt, wie er bescheiden sagt, neben Genugtuung und Freude, «ein gutes Leben ermöglicht hat, ein Auto und Ferien, das hat uns immer gereicht.»

Bolt, passionierter Schönschreiber

So eckig sein Rahmenhandwerk auch ist, in der Kalligraphie, im händischen Schreiben individueller Texte, Kunstkarten, Einladungen und vielem mehr mit Spitzfeder und Tusche, findet Alf Bolt seine freies, künstlerisch-kreatives Kontrastprogramm. Und mittlerweile auch sein zweites berufliches Standbein. Er ist Mitglied sowohl der Schweizerischen Gesellschaft für Kalligraphie wie auch – und mit Vorliebe – der Associazione Calligrafica Italiana mit Sitz in Mailand. «Ich habe selbst viele Kurse und internationale Workshops besucht und solche auch schon selbst angeboten.» Seit er im letzten Jahr sein Atelier nach Celerina und in grössere Räumlichkeiten zügeln konnte, hat er sich fest vorgenommen, solche gestalterischen Schönschreiberkurse wieder anzubieten. «Später vielleicht», sagt er nach einer kurzen Pause und angesichts der aktuellen Pandemie nachdenklich.

Bolt, der Mensch und Handwerker mit Ecken und Kanten, der trotz erreichtem Pensionsalter vorderhand und bis zu einer Nachfolgeregelung weiter Bilder rahmt. Bolt, der passionierte Schönschreiber und, aller guten Dinge sind drei, Bolt, der Künstler, Grafiker, Kunstvermittler und leidenschaftlicher Verfechter unkonventioneller Ideen. Eine solche verfolgt er seit Jahren beharrlich, so sehr ist er von deren Potenzial überzeugt: Der künstlerischen Zwischennutzung – am liebsten aber noch der künstlerischen Nutzung – der stillgelegten Reithalle in St.Moritz-Bad, beispielsweise nach Vorbild der alten Reithalle Aarau.

www.boltrahmendesign.ch

WETTERLAGE

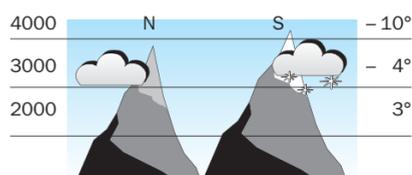
Tiefdruckgebiete über dem Atlantik und Westeuropa sorgen im Alpenraum nicht nur für eine auflebende, föhnige Südwestströmung, sondern steuern nun auch Frontensysteme in unsere Richtung, sodass sich auch wieder einmal flächendeckende Niederschläge im Alpenraum ankündigen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Ausgedehnte Wolkenfelder – wenig Niederschlag! Mit leicht föhnigem Südwind schieben sich ausgedehnte Wolkenfelder über Südbünden. Es sind Vorboten einer Front, welche uns erst in der kommenden Nacht überqueren und dann auch verbreitet für etwas Regen sorgen. Vor dem Eintreffen der Störung können die Wolken schon unergiebig Regen bringen, und dies vom Bergell über das Puschlav bis zum Oberengadin. Sonst bleibt es wohl noch meist trocken, und insbesondere über dem Unterengadin sind Auflockerungen noch am ehesten anzutreffen.

BERGWETTER

Von der Bernina bis zur Ortlergruppe geraten die Berge mit sehr lebhaftem Südwind in einen schwachen Wolkenstau. Es kann zu leichtem Niederschlag kommen, wobei die Schneefallgrenze bei 2200 m liegt. Das eine oder andere kleine Sonnenfenster ist hier zudem nicht auszuschliessen.



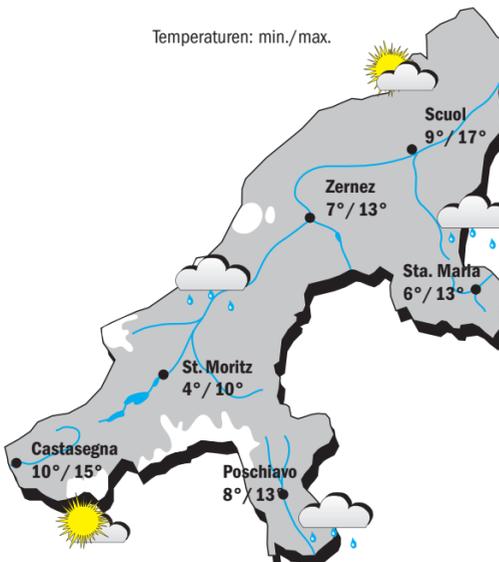
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	4°	Sta. Maria (1390 m)	8°
Corvatsch (3315 m)	-	4° Buffalora (1970 m)	3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	5°	Vicosoprano (1067 m)	8°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	10°
Motta Naluns (2142 m)	2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
4 / 14	7 / 10	2 / 4

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
0 / 8	2 / 5	-3 / -1